



# Die Groß-Könige des Persischen Weltreiches und das Buch Esther

Fach: Altes Testament

Bereich: Zeitgeschichte der Bücher Esra – Nehemia – Esther

Fach-Dozent: Siegfried F. Weber / Großheide

Großheide, 21.10.2020

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. EINLEITUNG .....</b>	<b>3</b>
<b>2. DAS PERSISCHE WELTREICH .....</b>	<b>4</b>
2.1. DIE PERSER IM WANDEL DER GESCHICHTE .....	4
2.2. ENTSTEHUNG DES PERSISCHEN WELTREICHES – KYRUS II. ....	5
2.3. ARAMÄISCH ALS WELTSPRACHE .....	9
2.4. DAS GESETZ DER WIEDERGUTMACHUNG .....	10
2.5. DARIUS IM DANIELBUCH .....	13
<b>3. DARIUS (DAREIOS) HYSTAPSIS I.....</b>	<b>15</b>
3.1. RANGELEIEN UM DEN PERSISCHEN THRON.....	15
3.2. DIE AUSDEHNUNG DES PERSISCHEN WELTREICHES .....	15
3.3. DER FELSEN VON BISUTUN.....	15
3.4. SATRAPEN UND SATRAPIEN .....	17
3.5. EIN KANAL ZWISCHEN DEM ROTEN MEER UND DEM MITTELMEER .....	18
3.6. KREUZIGUNGSSTRAFE .....	18
3.7. DIE KÖNIGSSTRAÙE .....	21
3.8. AMBITIONEN AUF EUROPA.....	22
<b>4. BAUTÄTIGKEITEN DER PERSISCHEN KÖNIGE .....</b>	<b>24</b>
<b>5. XERXES I. (AHASVEROS) UND ESTHER .....</b>	<b>27</b>
5.1. XERXES MARSCH GEGEN DIE GRIECHEN .....	27
5.2. DAS BUCH ESTHER .....	29
5.3. DIE HERRLICHKEIT DES PERSERREICHES UND SEINER PALÄSTE – ESTHER 1 ...	35
5.4. ESTHER WIRD KÖNIGIN – ESTHER 2.....	38
5.5. HAMANS ANSCHLAG - ESTHER 3 .....	40
5.6. KLAGE BEI DEN JUDEN - ESTHER 4 .....	41
5.7. ESTHERS GANG ZUM THRONSAAL - ESTHER 5 .....	42
5.8. HAMAN MUSS MORDECHAI EHREN - ESTHER 6 .....	44
5.9. HAMANS ENDE - ESTHER 7 .....	45
5.10. DAS EDIKT DER SELBSTVERTEIDIGUNG - ESTHER 8.....	45
5.11. DER SIEG, DIE FREUDE UND DAS PURIMFEST - ESTHER 9.....	46
5.12. MORDECHAI ALS VIZEKÖNIG – ESTHER 10.....	48
<b>6. ARTAXERXES I. LONGIMANUS (ARTAHSASTA) .....</b>	<b>49</b>
<b>7. DARIUS II. (NOTHUS).....</b>	<b>51</b>
<b>8. ANHANG: DIE PERSERKÖNIGE .....</b>	<b>52</b>
<b>9. LITERATUR .....</b>	<b>54</b>

# 1. Einleitung

Wir wollen uns mit der Zeit des persischen Weltreiches beschäftigen und mit seinen Königen. Die Perser, das persische Weltreich und einige persische Könige werden in der Bibel immer wieder erwähnt; so schon bei Jesaja (Jes 44,28-45,1-3), bei Daniel (Dan 2,31-36; 7,1-8; 8,1-7; 6,29) sowie in Esra, Nehemia und Esther.

Der Niedergang Judas beginnt mit dem ersten Angriff der Babylonier 605 v. Chr. Die ersten Juden werden nach Babel deportiert, darunter ist auch Daniel.

597 v. Chr. findet der zweite Angriff statt und der nächste Teil der Bevölkerung wird fortgeschleift, darunter ist auch Hesekiel.

Schließlich wurde die Stadt Jerusalem zusammen mit dem jüdischen Tempel 586 v. Chr. durch die Babylonier zerstört. Der letzte Teil des jüdischen Volkes wurde in die babylonische Gefangenschaft geführt.

Die wichtigsten Bibelstellen, die von der babylonischen Eroberung sprechen, sind: **2.Kön 25; Jer 52** und **2.Chr 36,14-22**.

Während der Gefangenschaft entsteht der **babylonische Talmud**.

Die Dauer der Gefangenschaft hat Jeremia vorausgesagt: **70 Jahre** (Jer. 25,11; 29,10; Dan 9,2).

Von der innerlichen Verfassung der Israeliten während der babylonischen Gefangenschaft spricht **Psalm 137**.<sup>1</sup>

558 v. Chr. wird Kyrus II. König von Persien.

553 v. Chr. vereinigt Kyrus Medien mit Persien.

539 v. Chr. ergibt sich die Stadt Babel, die letzte Bastion des babylonischen Weltreiches, kampflos den Persern.

Darauf entlässt Kyrus das Volk Juda aus der Gefangenschaft. Die Juden dürfen zurück nach Judäa gehen.

---

<sup>1</sup> Wenn nicht anders erwähnt wird aus der Lutherbibel 1984 (Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart) zitiert.

## 2. Das persische Weltreich

### 2.1. Die Perser im Wandel der Geschichte

Die Perser<sup>2</sup> werden um 836 v. Chr. schriftlich erwähnt, denn sie müssen dem assyrischen König Salmanassar III. Tribut zahlen.

Das hebräische Wort „*paras*“ (Fars) bezieht sich auf das Land Persien.

Heute sprechen ca. 70 Millionen Menschen (hauptsächlich im Iran) persisch, eine plurizentrische Sprache. Da im Arabischen das „P“ fehlt, wird von „Farsi“ als die Sprache der Perser geredet.

#### Geographische Lage

Medien lag ziemlich im Norden und Persien im Süden.

Im Norden befindet sich das Kaspische Meer und im Süden der *Persische Golf* (daher der Name).

Medien und Persien werden von Norden nach Süden durch das Zagros-Gebirge, das einige 4000-tausender zu verzeichnen hat, durchzogen.

Im Westen befindet sich Mesopotamien mit seinen beiden Flüssen Tigris und Euphrat.

#### Persien im Wandel der Geschichte<sup>3</sup>

##### Präachämenidische Periode (4000 – 550 v. Chr.)

Die ersten Siedlungen finden sich um 4000 v. Chr. Hier siedeln sich die Elamiter an (Gen 10,22). Das Land Elam wird nach ihnen benannt. Ihre Hauptstadt ist Susa, die sich bald zu einem wichtigen Handelszentrum zwischen Indien und Mesopotamien wird.

##### Achämenidische Periode (550 – 330 v. Chr.)

Kyrus d. Gr. vereinigt Persien mit Medien zu einem Weltreich. Er entstammt dem Geschlecht der Achäminiden. Es ist die Zeit der persischen Könige wie wir sie aus biblischen Berichten kennen.

Das medo-persische Weltreich findet durch die Eroberungszüge Alexanders d.Gr. sein jähes Ende.

##### Seleukidische und Parthische Periode (330 v. Chr. – 224 n. Chr.)

Der General Seleukos beherrschte zunächst Gebiete des medo-persischen Kernlandes. Aber es kam immer wieder zu Aufständen. Im 2. Jh. v. Chr. übernahm der Partherkönig Mithradates I. das Reich. Die Parther mussten ihre Grenzen immer wieder gegen die eroberungssüchtigen Römer verteidigen. Ihre Gegenwehr war stets erfolgreich. Die Römer konnten das Partherland nie in ihr Weltreich integrieren. Der Euphrat blieb die Ostgrenze des Römischen Weltreiches.

##### Sassanidische Periode (224 n. Chr. – 642 n. Chr.)

Der Sassanide Ardaschir I. besiegte die Parther und übernahm das Reich. Sein Sohn Schapur I. konnte das Gebiet erweitern, indem er Teile des Irak<sup>4</sup>, Afghanistans, Pakistans

---

<sup>2</sup> A. R. Millard in: Das Gr. BL., III, S. 1158 ff.

<sup>3</sup> Das persische Weltreich, Time-Life, Köln, 2001, S. 158f.

<sup>4</sup> Es wurden zum besseren Verständnis die modernen Landesbezeichnungen genommen, auch wenn es sich an dieser Stelle um einen Anachronismus handelt.

und der Arabischen Halbinsel in sein Reich eingliederte. Er war so ehrgeizig, dass er sich zum „*König der Könige von Iran und Nichtiran*“ erklärte – ein grandioser Titel, der ihn und seine Nachfolger bei der rivalisierenden Weltmacht Rom nicht gerade beliebt machte. Charakteristisch für ihre Paläste waren deren Kuppeln, die neben anderen architektonischen Besonderheiten aus der Sassanidenzeit in den grundlegenden Bauplan der Moscheen der späteren Zeit übernommen wurden. Im 7. Jahrhundert wurde Persien durch den Islam erobert und eingenommen.

## **2.2. Entstehung des persischen Weltreiches – Kyrus II.**

Ein Weltreich<sup>5</sup> wurden die Perser erst unter Kyrus II. (Kores; Kyros), als jener Medien 553 v. Chr. in sein Reich eingliederte.

Die Regierungszeit des Kyrus umfasst die Jahre 559 v. Chr. – 530 v. Chr.

Er vereint Medien mit Persien zu einem Reich: **Das Medo-Persische Weltreich.**

**Kyrus II.** trägt die Beinamen „*König der Meder*“ und „*König aller Länder*“ (cf. Esra 1,2).<sup>6</sup>

Die Hauptstadt des Kyrus war **Pasargadae**.

Die weiteren Residenzstädte der persischen Groß-Könige waren **Persepolis, Susa** und **Ekbatana** (vgl. dazu entsprechende Landkarten).

Auf dem **Kyrus-Zylinder** wird der Groß-König gerühmt:

„Ich bin Kyrus (I., d. Gr.), der König der Welt, der große König, der mächtige König, der König von Babylon, der König des Landes Sumer und Akkad, der König der vier Weltgegenden,  
der Sohn des Kambyses (I. 600-558), des großen Königs, des Königs von Anshan (Persien),  
der Enkel des Kyrus (I. 640-600), des großen Königs, des Königs von Anshan,  
der Nachkomme des Teispes (= Kambyses?), des großen Königs, des Königs von Anshan,  
ewiger Same des Königtums, dessen Regierung die Götter Bel und Nabu liebgewonnen haben, dessen Königtum sie zu ihrer eigenen Herzensfreude beehrten.  
(Kyrus-Zylinder Zeilen 20-22).<sup>7</sup>

Kyrus II. entstammt dem königlichen Herrschergeschlecht der Achaimeniden (vgl. Tabelle der persischen Groß-Könige).<sup>8</sup> Er ist der Sohn des Kambyses und der medischen Prinzessin Mandane. Mandane aber war die Tochter des Mederkönigs Astyages. Astyages wollte nicht, dass das Kind am Leben bleibt und befahl seinem Hofminister, dass er es töten sollte. Jener ergriff das Kind, konnte es aber nicht aus Mitleid töten. Der Hofminister

<sup>5</sup> Karte bei: Tim Dowley, Atlas, S. 49. Ferner: Bibel-Atlanten.

<sup>6</sup> *Kyros* ist die griechische Schreibweise, *Kyrus* ist die lateinische Schreibweise.

<sup>7</sup> Text des Kyrus-Zylinders: Das Persische Weltreich. Pracht und Prunk der Großkönige, hrsg. v. Historischen Museum der Pfalz Speyer, 2006, S.31-37. Artikel von Hanspeter Schaudig: „Der Einzug Kyros’ d. Gr. in Babylon im Jahre 539 v. Chr.“

<sup>8</sup> Vgl. J. Wiesenhöfer: Das frühe Persien, 2015, S. 22-29.

gab das Kind heimlich an eine Hirtenfamilie weiter. Diese zogen den königlichen Sohn auf wie ihr eigenen Sohn. Als Kyrus erwachsen war, wurde ihm die Wahrheit mitgeteilt. Er verließ seine Pflegeeltern und zog nach Persien und findet seinen Vater (Hdt. Hist. I,108-130).

558 v. Chr. tritt Kyrus II. die Nachfolge seines Vaters in Pasargadai an.

Im Jahre 553 v. Chr. zog Kyrus II. (558-529) gegen den Rivalen Astyages von Medien. Er schlug Medien hart, so dass das ganze Heer verloren ging. Astyages wurde gefangen genommen. So berichtet es Herodot und er fügt sogleich hinzu:

„Nach 35-jähriger Regierung verlor also Astyages sein Reich, und die Meder, die Asien jenseits des Halys 128 Jahre lang beherrscht hatten, abgerechnet die Zeit, wo die Skythen herrschten, wurden um des grausamen Astyages willen Untertanen der Perser.“ (Hdt. Hist. I,128-130).

Kyrus ließ Astyages am Leben. Allerdings plünderte er dessen Hauptstadt **Ekbatana**. Ekbatana wird ebenfalls zu einer Residenzstadt des Kyrus. Ekbatana, so der griechische Name, wird in **Esra 6,2** unter dem altpersischen Namen „Achmeta“ erwähnt, wo in den königlichen Archiven eine Abschrift des Kyrus-Ediktes über den Bau des Tempels in Jerusalem aufbewahrt wurde.

Bald darauf erobert Kyrus 547 v. Chr. die Hauptstadt des Lyderreiches Sardes in Kleinasien. Der König des Lyderreiches Kroisos ist bekannt für seinen überaus großen Reichtum. Niemand war damals so reich wie Kroisos. Einst kam der griechische Philosoph Solon von Athen zu Kroisos. Kroisos fragte diesen, wer der glücklichste Mensch der Welt sei. Natürlich erhoffte der lydische König eine Antwort, die auf ihn hindeuten würde. Doch Solon entgegnete, dass das Glück nicht vom Reichtum abhängen würde. Er kenne arme Familien, die aber wegen ihres Kinderreichtums eine glückliche Familie sind und er kenne reiche Menschen, die todunglücklich sind. Erst wenn Kroisos sterben würde, könne er sagen, ob er ein glücklicher Mensch gewesen sei (Hdt. Hist. I,24-33).

Er nimmt Kroisos gefangen und lässt auch diesen Herrscher am Leben (Hdt. Hist. I, 79-88).

Nachdem nun der Perserkönig Kyrus II. den Lyderkönig Kroisos besiegt hatte, sprach dieser zu dem Besiegten: „Sieh doch Kroisos, wie sie alle deine Herrlichkeiten und Reichtümer davontragen!“ Darauf Kroisos: „O nein, meine Stadt und meine Schätze plündern sie nicht, denn das alles ist nicht mehr mein. Dir gehört es, was sie dort hinwegschleppen.“ Aufgrund dieser weisen Antwort ließ der Perserkönig den Kroisos am Leben (Hdt. Hist. I, 87-88).

## **Kyrus II. nimmt Babel ein**

Im Sommer 539 v. Chr. zieht Kyrus mit seinen Truppen gegen das babylonische Heer, das er bei Opis schlug und daraufhin konnte er kampflos Sippar einnehmen. Die Babylonier mussten sich jetzt in ihre Stadt Babel verschanzen. Dann marschierten persische Truppen unter dem General Ugbaru am 12. Oktober 539 auf Babylon zu. Herodot berichtet, dass die Perser das Wasser des Stadtgrabens ableiteten. Dadurch entstand eine Lücke unterhalb der Stadttore, die sich am Stadtgraben befanden. Durch diese drangen die Perser in die Stadt hinein. Daraufhin ergaben sich die Stadtbewohner freiwillig und öffneten die übrigen Tore

der Stadt.<sup>9</sup> Nicht einen Pfeil mussten die Perser abschießen. So fiel die weltberühmte Stadt Babel.

Der babylonische König Nabonid wurde am Leben gelassen, sein Stellvertreter Belsazar getötet (Dan 5,30).

Kyrus selbst betrat erst am 29. Oktober die Stadt Babel.

Über den Untergang Babels prophezeien die Propheten Jesaja und Jeremia (Jes 13-14 und Jer 50-51).

„So wird Babel, die Zierde der Königreiche, der Ruhm, der Stolz der Chaldäer, umgekehrt von Gott wie Sodom und Gomorra.“ (Jesaja 13,19 SCH).

Der Fall Babels hat die ganze jüdische Gemeinde vom Götzendienst gründlich und für alle Zeiten geheilt. Hat sie doch mit eigenen Augen gesehen, wie die hochverehrten Götter in den Staub sanken, wie *Bel* hinkniete, *Nebo* sich krümmte und *Merodach* sank. Babels Sturz hat die Umwandlung des jüdischen Volksstammes vollendet.

„Verkündigt es unter den Heiden und lasst es hören, richtet ein Kriegsbanner auf; lasst es hören und verheimlicht es nicht, sagt: Babel ist eingenommen, Bel ist zuschanden geworden, Merodach ist erschrocken; ihre Götzenbilder sind zuschanden geworden und ihre Götzen erschrocken!“ (Jeremia 50,2 SCH).

„Babel war ein goldener Becher in der Hand des HERRN, der die ganze Welt trunken machte; die Völker haben von seinem Wein getrunken, darum sind die Völker rasend geworden. <sup>8</sup> Babel ist plötzlich gefallen und zertrümmert worden. Heult über es! Bringt Balsam für seine Wunden, vielleicht kann es noch geheilt werden!“ (Jeremia 51,7–8 SCH.)

Der Untergang Babels vollzog sich nicht an einem Tag. Der Niedergang Babels begann mit der Eroberung der Stadt durch die Perser.

Kyrus II. machte Babel zu einer Nebenkönigreiche und demzufolge nannte er sich *König von Babylon* (Esra 5,13). Später gab es mehrere Aufstände. Xerxes (Ahasveros) schlug den letzten Aufstand nieder und verwüstete dabei die Stadt (478 v. Chr.).

Der griechische Weltherrscher Alexander d.Gr. wollte Babel wiederaufbauen, starb jedoch an Malaria, so dass sein Plan fehlschlug. Nach dem Tode Alexanders bauten die Seleukiden ihre Hauptstadt am Tigris, so dass Babel seine politische Bedeutung verlor. Als religiöses Zentrum blieb Babel noch bis ins 1.Jh. n.Chr. bestehen. In der Nähe der antiken Stadt Babel entstanden mehrere Dörfer.<sup>10</sup>

Bei der Eroberung Babels durch die Perser verlor der babylonische König Belsazar sein Leben.<sup>11</sup> In Dan. 5, 30 heißt es:

„Aber in derselben Nacht war der Chaldäer König Belsazar umgebracht.“

---

<sup>9</sup> Herodot: Historien, I, 191.

<sup>10</sup> D. J. Wiseman in: Das Große Bibellexikon, I, 150.

<sup>11</sup> Der babylonische Name Belsazar (Bel-schar-usus) bedeutet: Bel schützt den König. Er war Mitregent mit seinem Vater Nabonid. 10 Jahre lang war Nabonid außerhalb Babylons. Sein Sohn Belsazar regierte als stellvertretender König in Babylon (Da Gr. BL, I, S. 181).

Eigentlich war der Vater von Belsazar, nämlich Nabonid, König von Babel. Doch weil Nabonid außerhalb des Landes war, setzte er seinen Sohn Belsazar als Coregenten ein. Deshalb ist es legitim, wenn die Bibel Belsazar als König bezeichnet.

### Die Geschichte von Belsazar nach Heinrich Heine<sup>12</sup>:

Die Mitternacht zog näher schon;  
In stummer Ruh lag Babylon.

Nur oben in des Königs Schloss;  
Da flackert's, da lärmt des Königs Tross.

Dort oben in dem Königssaal  
Belsazar hielt sein Königsmahl.

Die Knechte saßen in schimmernden Reihn  
Und leerten die Becher mit funkenldem Wein.

Es klirrten die Becher, es jauchzten die Knecht;  
So klang es dem störrigen Könige recht.

Des Königs Wangen leuchten Glut;  
Im Wein erwuchs ihm kecker Mut.

Und blindlings reißt der Mut ihn fort,  
und er lästert die Gottheit mit sündigem Wort.

Und er brüstet sich frech und lästert wild!  
Die Knechtschar ihm Beifall brüllt.

Der König rief mit stolzem Blick;  
Der Diener eilt und kehrt zurück.

Er trug viel gülden Gerät auf dem Haupt;  
Das war aus dem Tempel Jehovas geraubt.

Und der König ergriff mit frevler Hand  
Einen heiligen Becher, gefüllt bis zum Rand.

Und er leert ihn hastig bis auf den Grund  
Und rufet laut mit schäumendem Mund:

„Jehova! Dir künd ich auf ewig Hohn,  
ich bin der König von Babylon!“

Doch kaum das grause Wort verklang,

---

<sup>12</sup> Fritz Grünzweig, Einführung in die biblischen Bücher, Das AT, Hänssler, Neuhausen, 1992, S. 433 f.



dem König ward's heimlich im Busen bang,

das gellende Lachen verstummte zumal;  
es wurd leichenstill im Saal.

Und sieh! Und sieh! An weißer Wand,  
da kam's hervor, wie Menschenhand,

und schrieb und schrieb an weißer Wand  
Buchstaben von Feuer und schrieb und schwand.

Der König stieren blicks da saß,  
mit schlotternden Knien und totenblass.

Die Knechtschar saß kalt durchgraut  
Und saß gar still, gab keinen Laut.

Die Magier kamen, doch keiner verstand  
Zu deuten die Flammenschrift an der Wand.

Belsazar ward aber in selbiger Nacht  
Von seinen Knechten umgebracht.

### **2.3. Aramäisch als Weltsprache**

Das persische Volk sprach altpersisch. Viele der Königs-Inschriften sind dreisprachig: altpersisch, elamisch und babylonisch (d. i. akkadisch). Diese Inschriften wurden in Keilschrift eingegraben. Die Keilschrift bestand aus pfeilartigen Zeichen. Diese pfeilartigen Zeichen konnten nicht so gut mit Tinte geschrieben werden, desto besser konnten diese Zeichen in den noch weichen Ton eingedrückt werden, um diese Tontafeln anschließend zu trocknen oder zu brennen, damit sie lange erhalten bleiben, manchmal bis in unsere Zeit hinein. Oder man konnte die Pfeil-Zeichen sogar in Stein einmeißeln (vgl. die Tatenberichte des persischen Königs Darius an dem Felsen von Bisutun in Medien). Das persische Weltreich war ein „Staatsgebilde von ethnischer und kultureller Heterogenität“<sup>13</sup> und unterschiedlichen Sprachen und Dialekten. Eine einheitliche Sprache zumindest für die Händler und Reisenden als auch für die Bürokraten war notwendig. Das Aramäisch hatte sich als ökonomische Sprache seit dem 8. Jh. bewährt. Vor allem die Syrer sprachen aramäisch und darum werden sie auch in manchen Bibelübersetzungen „Aramäer“ genannt. Sie war einfach zu erlernen. Sie ähnelt dem Hebräischen sehr. Das Aramäisch war die Weltsprache während des persischen Weltreiches. Biblische Bücher, die zu dieser Zeit geschrieben wurden, enthalten deshalb aramäische Stücke:

---

<sup>13</sup> Wiesenhöfer: Das antike Persien, 1998, S. 91.

Dan. 2, 4b – 7,28; Esra 4,8 – 6,18; 7,12 – 26 sind in aramäischer Sprache verfasst.<sup>14</sup>  
Das Aramäische wurde noch zur Zeit JESU gesprochen und in Syrien und anderen Teilen des Vorderen Orients blieb sie bis heute erhalten.

## **2.4. Das Gesetz der Wiedergutmachung**

Im Jahre 538 v. Chr. erlässt Kyrus II. das Gesetz der Wiedergutmachung. Es geht darum, die von den Babyloniern deportierten Volksstämme zu rehabilitieren und diese zusammen mit ihren Gottheiten in die Freiheit zu entlassen. Der Text der Wiedergutmachung befindet sich auf dem Kyrus-Zylinder.

Der Kyrus-Zylinder<sup>15</sup> hat die Größe eines Nudelholzes und ist aus gebranntem Ton. Der 45-zeilige Text umfasst den ganzen Zylinder, und zwar in der Sprache Babyloniens (Akkadisch) in Keilschrift eingraviert.

1879 wurde der Kyrus-Zylinder im Bereich des Haupttempels, dem Marduk geweihten Tempel Esangil gefunden (heute Britisches Museum).

### **Kyrus wird als Befreier Babylons gefeiert**

„Der erhabene Marduk, der höchste der Götter, ergrimmte über die Untaten Nabonids, des Königs, der ihn nicht verehrte.

Und so erwählte der erbarmungsreiche Marduk einen gerechten König: nämlich Kyrus, den König von Persien, berief er zur Königsherrschaft über die gesamte Welt.

Marduk sah seine guten Taten und sein gerechtes Herz, und er befahl, dass er mit seinen zahllosen Truppen nach Babylon marschierte.

Ohne Kampf und Schlacht ließ er Kyrus in Babylon einziehen; seine heilige Stadt Babylon rettet Marduk so aus der Drangsal durch Nabonid, den ungerechten König, der ihn (Marduk) nicht fürchtete, und gab ihn in des Kyrus Hand.

Die Menschen von Babylon allesamt, auch Fürsten und Statthalter, beugten sich vor Kyrus und küssten seine Füße.

Sie freuten sich seines Königtums und priesen jubelnd seinen Namen:

*Er ist der Herr, der durch das zu Recht in ihn gesetzte Vertrauen den schon Todgeweihten gnädigst doch das Leben wiedergab, der aus der Verzweiflung tiefster Not alle Welt errettet!“*

(Kyrus-Zylinder Zeile 9-19).

### **Die Gefangenen lässt Kyrus frei**

„Die Stadt Babel und alle ihre Kultstätten hütete ich in Wohlergehen. Die Einwohner von Babel, [welche] wider den Willen [der Götter] ein ihnen nicht ziemendes Joch [. . .], ließ ich in ihrer Erschöpfung zur Ruhe kommen, ihre Fron ließ ich lösen. Über meine [guten] Taten freute sich Marduk, der große Herr.

Mich, Kyros, den König, der ihn verehrt, und Kambyzes (II.), meinen leiblichen Sohn, sowie alle meine Truppen segnete er gnädig.“ (Kyrus-Zylinder Zeilen 25-28).

---

<sup>14</sup> Ferner liegt uns Gen. 31, 47 und Jer. 10,11 in aramäischer Abfassung vor.

<sup>15</sup> Abb. in: Das Gr. BL, II, S. 815.

## Rückführung der Gottheiten

„Von [...] bis zur Stadt Assur und Susa, Akkade, dem Land von Eschnunna, der Stadt Zabban, der Stadt Meturnu, und der bis zur Grenze zum Land der Gutäer, die Kultstädte jenseits des Tigris, deren Wohnungen seit früher darniederlagen, die Götter, die in ihnen gewohnt hatten, brachte ich an ihre Orte zurück und ließ sie ewige Wohnung aufschlagen. (Kyrus-Zylinder Zeilen 30-32).

„Die Götter des Landes Babylonien, die Nabonid zum Zorne Marduks hineingebracht hatte nach Babylon, ließ ich auf Befehl Marduks, des großen Herrn, wohlbehalten in ihren Gemächern (in ihren eigenen Städten) wieder wohnen.“ (Kyrus-Zylinder Zeilen 33-34).<sup>16</sup>

Das Gesetz der Wiedergutmachung betrifft nun auch Juda und die in Babel lebenden Juden. Die biblischen Autoren, die von der Rückführung Judas aus der babylonischen Gefangenschaft durch den persischen König Kyrus berichten, weisen darauf hin, dass der lebendige Gott des Himmels, der Schöpfer aller Dinge und der Gott Israels Jahweh, den persischen König veranlasste, Juda ziehen zu lassen! Dieses allmächtige Wirken des souveränen Gottes wird nicht auf dem Kyrus-Zylinder beschrieben, wohl aber in den biblischen Texten.

Der Prophet Jesaja hat schon 150 Jahre im Voraus die Freilassung Judas aus der babylonischen Gefangenschaft durch den Perserkönig vorausgesagt und er nennt sogar dessen Namen:

JES 44 <sup>24</sup> So spricht der HERR, dein Erlöser, der dich von Mutterleib an gebildet hat: Ich bin der HERR, der alles vollbringt — ich habe die Himmel ausgespannt, ich allein, und die Erde ausgebreitet durch mich selbst —, <sup>25</sup> der die Zeichen der Schwätzer vereitelt und die Wahrsager zu Narren macht; der die Weisen zum Widerruf zwingt und ihr Wissen zur Torheit macht; <sup>26</sup> der aber das Wort seines Knechtes bestätigt und den Ratschluss ausführt, den seine Boten verkündeten; der zu Jerusalem spricht: »Werde [wieder] bewohnt!« und zu den Städten Judas: »Werdet [wieder] gebaut! Und ihre Trümmer richte ich wieder auf«, <sup>27</sup> der zur Meerestiefe spricht: »Versiege! Und deine Ströme werde ich trockenlegen!« <sup>28</sup> der von Kyrus spricht: »Er ist mein Hirte, und er wird all meinen Willen ausführen und zu Jerusalem sagen: Werde gebaut! Und zum Tempel: Werde gegründet!«

45 So spricht der HERR zu Kyrus, seinem Gesalbten, dessen rechte Hand ich ergriffen habe, um Völker vor ihm niederzuwerfen und die Lenden der Könige zu entgürten, um Türen vor ihm zu öffnen und Tore, damit sie nicht geschlossen bleiben: <sup>2</sup> Ich selbst will vor dir herziehen und das Hügelige eben machen; ich will eherne Türen zerbrechen und eiserne Riegel zerschlagen; <sup>3</sup> und ich will dir verborgene Schätze geben und versteckte Reichtümer, damit du erkennst, dass ich, der HERR, es bin, der dich bei deinem Namen gerufen hat, der Gott Israels. <sup>4</sup> Um Jakobs, meines Knechtes, und Israels, meines Auserwählten willen habe ich dich bei deinem Namen gerufen; und ich habe dir einen Ehrennamen gegeben, ohne dass du mich kanntest.

---

<sup>16</sup> Text des Kyrus-Zylinders: Das Persische Weltreich. Pracht und Prunk der Großkönige, hrsg. v. Historischen Museum der Pfalz Speyer, 2006, S.31-37. Artikel von Hanspeter Schaudig: „Der Einzug Kyros’ d. Gr. in Babylon im Jahre 539 v. Chr.“ In diesem Artikel werden auszugsweise die einzelnen Paraphrasen auf dem Kyrus-Zylinder mit Übersetzung dargestellt. Außerdem: Kyrus-Zylinder Zeilen 25-28: Erhard Bisanz: <https://bibelarchaeologie-online.org/wiki/nach-dem-exil/> (TUAT, Bd. I, Lieferung 4, 1984, S. 407) Zugriff am 09.07.2020. Zu den Eroberungszügen Kyrus II. vgl. Herodot: Historien, übersetzt von A. Horneffer, Alfred Kröner Verlag: Stuttgart, 1971.

<sup>5</sup> Ich bin der HERR und sonst ist keiner; denn außer mir gibt es keinen Gott. Ich habe dich gegürtet, ohne dass du mich kanntest, <sup>6</sup> damit vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang erkannt werde, dass gar keiner ist außer mir. Ich bin der HERR, und sonst ist keiner, <sup>7</sup> der ich das Licht mache und die Finsternis schaffe; der ich Frieden gebe und Unheil schaffe. Ich, der HERR, vollbringe dies alles.

<sup>8</sup> Träufelt, ihr Himmel, von oben herab, und ihr Wolken, regnet Gerechtigkeit! Die Erde tue sich auf, und es sprosse Heil hervor, und Gerechtigkeit wachse zugleich! Ich, der HERR, habe es geschaffen. (Jesaja 44,24–45,8 SCH).

Das Gesetz der Wiedergutmachung findet sich im Buche Esra:

Und im ersten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien — damit das Wort des HERRN erfüllt würde, das durch den Mund Jeremias ergangen war —, da erweckte der HERR den Geist des Kyrus, des Königs von Persien, so dass er durch sein ganzes Königreich, auch schriftlich, bekanntmachen und sagen ließ:

<sup>2</sup> »So spricht Kyrus, der König von Persien: Der HERR, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und er selbst hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda ist. <sup>3</sup> Wer irgend unter euch zu seinem Volk gehört, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf nach Jerusalem, das in Juda ist, und baue das Haus des HERRN, des Gottes Israels – Er ist Gott – in Jerusalem! <sup>4</sup> Und jeder, der noch übriggeblieben ist an irgendeinem Ort, wo er sich als Fremdling aufhält, dem sollen die Leute seines Ortes helfen mit Silber und Gold, mit Gütern und Vieh sowie freiwilligen Gaben für das Haus Gottes in Jerusalem!« (Esra 1,1–4 SCH).

Diese gewaltige Prophetie hat sich wortwörtlich erfüllt.

Das „erste Jahr des Kyrus“ bezeichnet das Jahr, in dem er „König von Babel“ wurde, nämlich 539 v. Chr.

Über die Rückkehr Judas aus dem babylonischen Exil lesen wir ebenfalls in 2.Chron. 36, 22 – 28.

42 000 Juden machten von diesem Gesetz sofort Gebrauch (Esra 1,5; 2,64). Es handelt sich dabei um die Stämme **Juda und Benjamin**. Die übrigen Stämme blieben weiterhin zerstreut. Nur einzelne aus ihnen kehrten zurück.<sup>17</sup>

Von der Rückkehr berichten **die biblischen Bücher Esra und Nehemia**.

- Das **Buch Esra** berichtet vom **Tempelbau, der um 516 v. Chr.** vollendet wird.
- Das **Buch Nehemia** berichtet von dem **Mauerbau** der Stadt Jerusalems (**um 445 v. Chr.**).

Für den Tempelbau in Jerusalem werden die Tempelgeräte zurückgegeben, welche die Babylonier gestohlen hatten (Esra 1, 1-8).

Später wurde unter dem persischen König Darius (521/422-486) eine Abschrift des Kyrus-Ediktes in Achmeta (Ekbatana) gefunden. Darin heißt es:

---

<sup>17</sup> Die Rückkehr aller 12 Stämme findet erst in der letzten Zeit statt.

6 Da befahl der König Darius, dass man im Urkundenhaus nachforschen solle, wo die Schätze von Babel aufbewahrt wurden. <sup>2</sup> Da fand man in Achmeta, in der Königsburg, die in der Provinz Medien liegt, eine Schriftrolle, darin war folgende Denkwürdigkeit niedergeschrieben:

<sup>3</sup> »Im ersten Jahr des Königs Kyrus befahl der König Kyrus betreffs des Hauses Gottes in Jerusalem: Das Haus soll wiederaufgebaut werden als eine Stätte, wo man Opfer darbringt. Sein Grund soll tragfähig sein, seine Höhe 60 Ellen und seine Breite auch 60 Ellen; <sup>4</sup> drei Reihen Quadersteine und eine Reihe Balken; und die Kosten sollen vom Haus des Königs bestritten werden. <sup>5</sup> Dazu soll man die goldenen und silbernen Geräte des Hauses Gottes, die Nebukadnezar aus dem Tempel in Jerusalem weggenommen und nach Babel gebracht hat, zurückgeben, damit sie wieder in den Tempel in Jerusalem an ihren Ort gebracht werden, und du sollst sie im Haus Gottes niederlegen!« (Esra 6,1-5 SCH).

Die Wiederherstellung des Tempels erfolgt unter der Leitung des Fürsten **Serubabels** (Esra 3,8). Deshalb sprechen wir vom zweiten Tempel als Tempel Serubabels. Dieser Tempel wurde erst im Jahre 70 n. Chr. durch die Römer zerstört.

Kyrus II. stirbt 530 v. Chr. in einer Schlacht gegen die Massageten mit den spitzen Mützen, die vom Steppengebiet zwischen dem Kaspischen Meer und dem Aralsee immer wieder in persisches Gebiet einrückten.

## **2.5. Darius im Danielbuch**

In Dan. 6, 1 wird gesagt<sup>18</sup>, dass **Darius der Meder** das babylonische Reich einnahm. In Dan. 6,29 ist sowohl vom Königreich des Darius die Rede als auch vom Königreich des Kyros. In Dan. 9,1 wird Darius als Sohn des Ahasveros bezeichnet.<sup>19</sup>

Wir schenken dem historischen Bericht des Propheten Daniel, der durch den Hl. Geist inspiriert ist, und der die politische Lage des 6. Jh. v. Chr. besser kannte als wir und sogar Premierminister im babylonischen und persischen Reich war, volles Vertrauen. Zunächst einmal ist festzuhalten, dass Darius der Meder nicht mit Darius d.Gr. verwechselt werden darf, da letzterer viel später regierte. Darum spricht Daniel auch ganz bewusst von Darius mit dem Zunamen „der Meder“.<sup>20</sup>

Ferner handelt es sich in Dan. 9,1 auch nicht um den Ahasveros aus den biblischen Büchern Esra und Esther (da Darius der Meder ein Zeitgenosse des Kyros war und nicht des späteren persischen Königs Ahasveros aus Esra und Esther). Es muss in Dan. 9,1 ein anderer Ahasveros gewesen sein.

---

<sup>18</sup> Die Abhandlung über Darius dem Meder ist entnommen aus: S. F. Weber: Der Prophet Daniel. Kurzer Überblick über die Botschaft und Entstehung des Buches, Großheide, BMO, 2020.

<sup>19</sup> Die Liste der ersten persischen Könige sieht folgendermaßen aus: (John H. Walton, Chronologische Tabellen zum AT, Francke Buchhandlung, Marburg an der Lahn, 1984<sup>2</sup>, S. 72):

- (1) **Kyros** (Kyrus / Kores): 539 – 530 v. CHR. (Esra 1-3). / **Darius der Meder** fehlt in der historischen Chronologie (Dan. 1,21; 6,1.29; 9,1; 10,1; 11,1).
- (2) **Kambyses**: 530 – 522 v. CHR. (Esra 4)
- (3) **Darius I. d.Gr.** (Hystaspis): 522 – 486 v. CHR. (Esra 5-6). Er verliert die Schlacht gegen die Griechen bei Marathon 490 v. CHR.
- (4) **Xerxes** (Ahasveros): 486 – 464 v. CHR. (Esther 1-9). Er verliert die Schlacht gegen die Griechen bei Salamis (479).
- (5) **Artaxerxes I.** Longimanus (Arthahastha) : 464 – 423 v. CHR. (Esra 7-10 ; Neh. 1-2).

<sup>20</sup> Harrison hebt hervor: Daniel sagt nicht, dass Darius der König der Meder oder von Medien sei, sondern er spricht einfach nur von Darius, dem Meder! (Harrison, 1128).

Wie passen aber nun Darius der Meder und Kyros zusammen (Dan. 6,29)? Ist Darius ein anderer Name für Kyros? Wohl eher nicht. Einige bibeltreue Forscher entschließen sich für folgende Lösung<sup>21</sup>:

Eine Erklärungsmöglichkeit besteht darin, dass Ugbaru<sup>22</sup>, der Regent von Gutium, Babel eroberte und **Gubaru, alias Darius**, der Mann war, den Kyros als Herrscher über Babel einsetzte. (Diese Theorie vertritt John C. Whitcomb, Jr., Darius the Mede. Nutley, N.J.: Presbyterian & Reformed Publishing Co., 1974.). Whitcomb<sup>23</sup> sammelte alle antiken Inschriften, die auf Ugbaru, Gubaru und Gaubaruva Bezug nehmen. Durch sorgfältig durchgeführte Vergleiche zeigt Whitcomb auf, dass die frühere Annahme, Ugbaru und Gubaru seien Varianten desselben Namens, falsch war und Anlass zu einer entsetzlichen Verwirrung gab. Ugbaru war ein älterer General und Gouverneur von Gutium; er war es, der die Eroberung Babylons zustande brachte, indem er das Wasser des Euphrats in einen künstlich geschaffenen Kanal lenkte. Den Keilschriftannalen zufolge lebte er nach dieser Glanzleistung nur noch wenige Wochen und starb vorzeitig an einer Erkrankung. Nach seinem Ableben, so scheint es, setzte Kyros einen Mann namens Gubaru als Statthalter von Babylon ein.

**Gubaru scheint also der Darius der Meder im Danielbuch zu sein.** Dennoch: Darius der Meder bleibt bis heute ein großes Geheimnis. Daniel deswegen historische Unwahrheiten vorzuwerfen, ist von der Hand zu weisen, denn er schreibt unter der Leitung des Hl. Geistes. Und außerdem kennt er seine Zeit besser als wir heute.

---

<sup>21</sup> J. D. Pentecost: Daniel in: Das AT erklärt und ausgelegt, S. 412.

<sup>22</sup> In der Nabonid-Chronik heißt es: „Im Monat Taschritu schlug Kyros die Schlacht bei Opis an den Ufern des Tigris. Wegen der Stärke des Heeres von Kyros II. zogen sich die akkadischen Soldaten zurück ... Am 15. Taschritu wurde Sippar eingenommen ... Kyros II. ließ die Kriegsbeute wegschaffen und die Gefangenen töten ... Am 16. Taschritu zogen Ugbaru, Statthalter von Gutium und das Heer des Kyros in Babylon ein.“

Quelle: [Academic dictionaries and encyclopedias](http://de.academic.ru) <http://de.academic.ru> 15.9.2010

<sup>23</sup> G. L. Archer, Einleitung in das AT, Bd. 2, S. 286 f.

### **3. Darius (Dareios) Hystaspis I.**

#### **3.1. Rängeleien um den persischen Thron**

In Esra 4, 1-6 werden vier persische Herrscher erwähnt. Wie sind diese chronologisch einzuordnen?

Auf Kyrus, d. Gr. folgt Kambyzes II., der in der Bibel nicht erwähnt wird. Er herrscht von 530 – 522 über das Reich der Perser.

Kambyzes II. erweitert das persische Weltreich und nimmt 525 v. Chr. Ägypten ein.<sup>24</sup>

Während Kambyzes in Ägypten unterwegs ist, kommt es im persischen Großreich zu Unruhen. Ein gewisser Gaumata, der Meder (Bardiya) hat starke Ambitionen auf den persischen Thron. Er scharrt einflussreiche Priester und Fürsten um sich. Er versucht durch Steuererlass das Volk auf seine Seite zu ziehen. Kambyzes macht sich sofort auf den Weg nach Persien, stirbt aber auf der Rückreise.

Doch da greift Darius I. (Dareios), Sohn des Hystaspes, der zur königlichen Familie des Kyrus gehört, ein.

Ihm gelingt der Sturz des Gaumata. In der Nähe von Ekbatana wird Gaumata getötet.

Darius I. wird in Pasargadai öffentlich zum König über das persische Großreich gekrönt. Gleichzeitig findet die Vermählung mit Atossa, der Tochter des Kyrus, statt.

Darius I. (griech. Dareios d. Gr., altpersisch *tačara*) regiert von 521/522 – 486 v. Chr. Bedeutung des Namens: „Der das Gute hält.“

Er wird in Esra 4,5; 5,1; Hag. 1,1; Sach. 1,1 erwähnt.

#### **3.2. Die Ausdehnung des persischen Weltreiches**

Das persische Weltreich zur Zeit Darius I. reicht vom Indus im Osten bis nach Kleinasien und Mazedonien im Westen (dem europäischen Festland), im Norden bis zum Kaukasus und dem Reich der Skythen und im Süden bis Ägypten (Theben) und Libyen.

Gleich zu Beginn seiner Herrschaft musste Darius I. weitere Aufstände, die in Elam und Babel ihren Anfang nahmen, im Keim ersticken. Auch die Meder wurden aufsässig, doch konnte er auch diese Aufständischen ausschalten.

Auf dem berühmten Felsen von Bisutun (Behistun) lässt er seine erfolgreichen Siege gegen die Aufständischen in Stein meißeln.

#### **3.3. Der Felsen von Bisutun**

In der Nähe von Ekbatana in Medien erhebt sich der Berg Bisutun.<sup>25</sup> Hier befindet sich auf einer Felswand, etwa 60 Meter über einem Quellsee, ein großes Relief des Darius I., einer der bekanntesten Achaimenidenkönige.

---

<sup>24</sup> Herodot: Historien II,1

<sup>25</sup> Wiesenhöfer: Das antike Persien, 1998, S. 33 ff. Ferner Robert Rollinger: Ein besonderes historisches Problem: Die Thronbesteigung des Dariaios und die Frage seiner Legitimität, in: Das persische Weltreich, Historisches Museum der Pfalz Speyer, 2006, S. 41ff.

Der Ort ist bewusst gewählt. Darius musste zunächst in Medien seine Gegner ausschalten, was ihm auch gelang und nun sollte das Monument an seinen Sieg erinnern als auch an seine königliche Inthronisation. Unterhalb des Felses führt eine alte Karawanenstraße vorbei, welche bis heute das mesopotamische Tiefland, also die Gegend um Babylon und Bagdad, mit dem iranischen Hochland (Ekbatana) verbindet und dann weiter nach Osten verläuft, wo sie unter dem Namen „Seidenstraße“ bekannt geworden ist.

Der Text der Darius-Inschrift ist in drei Sprachen (altpersisch; elamisch; babylonisch, d. i. akkadisch) in der Form der Keilschrift in den Felsen eingemeißelt worden.

Gleich zu Beginn lässt Darius unmissverständlich verkünden, dass er allein der legitimierte König Persiens ist. Es heißt:

§ 60 Es kündigt Dareios der König: Glaube du also jetzt, was von mir getan worden ist. Tue es dem Volke kund, verheimliche es nicht! Wenn du diesen Bericht nicht verheimlichst, sondern dem Volke mitteilst, möge Auramazda dir freund sein, und deine Nachkommenschaft möge zahlreich sein, und du mögest lange leben.<sup>26</sup>

Tatsächlich ist der Text von Bisutun im ganzen persischen Weltreich verbreitet worden. Eine Abschrift wurde auf Aramäisch in Elephantine im südlichen Ägypten gefunden.

Werfen wir nun einen Blick auf die bildliche Darstellung, die ungefähr 3 x 3,5 m misst. In der Mitte finden wir Darius in übernatürlicher Größe stehend mit einem persischen Gewand, mit königlichen Schuhen und einem Armreif sowie mit einer kunstvoll gestalteten Mauerzinnenkrone. Mit der linken Hand hält er seinen Bogen, das Zeichen seiner Herrschaft. Seine rechte Hand ist erhoben. Mit seinem linken Fuß tritt Darius auf die Brust einer Figur, die vor ihm ausgestreckt liegt und die den Beischriften zufolge Gaumata darstellt, den besiegten Usurpator und Thronanwärter.

Hinter dem König stehen zwei Waffenträger.

Über der Szene schwebt der „Flügelmann“, vielleicht ein Abbild des Darius und der Sonne.

Auf den König von rechts zu schreitet eine Gruppe von Rebellen, die von Darius selbst als die 9 Lügenkönige tituliert werden. Ihre Hände sind auf dem Rücken gefesselt und mit einem langen Seil an den Hälsen untereinander verbunden. Die Gestalten sind deutlich kleiner als der König, sie messen nur 1,17 m im Gegensatz zu dem König mit 1,72 m. Jeder Dissident ist nicht nur an seiner Beischrift, sondern auch an seiner spezifischen Landstracht zu identifizieren.

Die ersten 8 Figuren verkörpern die Führer der Aufstände. Der 9. Rebell wird mit einer spitzen Mütze dargestellt, das ist der Skythe Skunxa (gel. Skuncha). Das Bildnis des Skythen wurde später hinzugefügt, da der siegreiche Feldzug gegen die Skythen 519 v. Chr. stattfand.

Die Texte rechts und links vom Relief und darunter wurden nach und nach angefertigt. In dem ersten Text begründet der König seine Legitimation. Es heißt:

§1 Ich bin Dareios, der König, des Hystaspes Sohn, ein Achämenide, König der Könige: ich bin gegenwärtig König in Parsa.

§2 Und Dareios der König spricht: Mein Vater ist Hystaspes; des Hystaspes Vater ist Arsames; des Arsames Vater war Ariaramnes; des Ariaramnes Vater war Teispes; des Teispes Vater war Achämenes.

---

<sup>26</sup> Wiesenhöfer: Das antike Persien, 1998, S. 35



§3 Und Dareios der König spricht: Deswegen nennen wir uns das achämenidische Geschlecht. Seit alters sind wir adlig, seit alters war unser Geschlecht königlich.

§4 Und Dareios der König spricht: Acht Könige meines Geschlechts ergriffen vordem die Königsherrschaft. Ich über als neunter die Königsherrschaft aus. Ewig sind wir Könige. (Übersetzung Walther Hinz).<sup>27</sup>

Darius bezeugt, dass er zum Geschlecht der Achämeniden gehört, also in die Linie von Kyrus und Kambyses gehört. Doch von Geburt gehört er nicht dazu. Er hat ja die Tochter des Kyrus, Atassa, geheiratet. Über die Heirat kam er zur königlichen Familie hinzu. Die Vorfahren der königlichen Atassa bezeichnet er jetzt einfach auch als seine Vorfahren.

### 3.4. Satrapen und Satrapien

Unter Darius kommt es zu einer Neuordnung des Weltreiches. Er entschließt sich für die Mitte einer zentralistisch-monarchischen und feudalistischen Staatsidee. Das bedeutet, dass er als König die zentrale Macht im Reich hat. Daneben lässt er aber Fürsten und Beamte als Statthalter zu, die über Bezirke eingesetzt werden. Sie sollen für Frieden, Sicherheit, für eine gute Agrarwirtschaft, für eine funktionierende Infrastruktur als auch für die Einnahmen von Steuern sorgen. Neben einer gewissen Selbstständigkeit in der Amtsausübung sind sie letztendlich dem persischen Großkönig gegenüber verpflichtet. Die genaue Einteilung und Zuteilung der einzelnen Begriffe für Länder, Bezirke, für Fürsten und Gouverneure ist in den persischen Inschriften verwirrend und gleicht einem Karussell. Daraus eine systematische Hierarchie zu erstellen, ist nicht einfach.<sup>28</sup>

Die einzelnen Länder des riesigen Weltreiches werden „**Satrapien**“ genannt; deren Statthalter „**Satrapen**“ (altpersisch *xšathrapavan* mit der Bedeutung „Schirmer der Herrschaft“). Die Satrapien waren wiederum in einzelne Bezirke unterteilt.

Auf Hebräisch heißen die Bezirke „Medinoth“ (Sing. „Medinah“, vgl. Est 1,1.22 u.a.). Der spätere persische Großkönig Xerxes (Ahasveros) hatte sein gesamtes Reich in 127 Bezirke („**Medinoth**“) aufgeteilt (Esther 1,1). Vielleicht waren die „Medinoth“ die Bezirke der „Satrapien“ (Länder). Josephus spricht von 127 Satrapen der Provinzen (Jos Ant XI,6,12). In Esther 1,3 ist von **Fürsten** (hebr. *Sarim*) der „Medinoth“ die Rede (Esther 1,22; 2,3.18; 3,8.12; 3,13).

In Esra 5,3 wird *Tattenai*, der **Statthalter/Gouverneur** (hebr. *pechah*, babyl. *pāḫatu*) „Jenseits des Stromes“ genannt.

In Esra 6,8 ist von der „Steuer jenseits des Stromes“ die Rede. Der Terminus „**Jenseits des Stromes**“ (Esra 5,3; 8,36) bezeichnet das Gebiet westlich des Euphrat, das Westeuphrat-Gebiet. Wahrscheinlich handelt es sich bei dem Gebiet „Jenseits des Stromes“ um die Länder „Syrien-Libanon-Phönizien-Galiläa-Samaria-Judäa“.

In Esra 8,36; Neh 2,7.9 ist von mehreren Statthaltern (hebr. *pechah*; Plural *pechoth*) die Rede, das heißt das gesamte Westeuphrat-Gebiet war wiederum in einzelne Bezirke aufgeteilt.

**Judäa** war wohl eine eigene Provinz mit den Statthaltern (*pechah Jehuda* Esra 6,7) **Scheschbazar** (Esra 1,8; 5,14), **Serubbabel** (Hag 1,1; 2,2) und später mit **Nehemia** (Neh 5,14; 12,26).

<sup>27</sup> R. Rollinger: Die Thronbesteigung des Dareios und die Frage seiner Legitimität (Historisches Museum der Pfalz Speyer), S. 45.

<sup>28</sup> Josef Wiesenhöfer: Das antike Persien, 1998, S. 94ff.

### **3.5. Ein Kanal zwischen dem Roten Meer und dem Mittelmeer**

Einen Kanal zu bauen, der das Rote Meer mit dem Mittelmeer verbindet, war schon lange ein Traum der Ägypter und Äthiopier als auch der Phönizier. Denn dann muss man nicht mehr Afrika umfahren.

Beim Bau des Suezkanals stießen die Arbeiter im Jahr 1866 rund 30 km nördlich von Suez auf Fragmente einer Stele aus rotem Granit. Darauf stand in hieroglyphischer Schrift geschrieben:

„Ich befahl, diesen Kanal zu graben vom Nil, der in Ägypten fließt, zu dem Meer, das nach Persien reicht.“<sup>29</sup>

Unterzeichnet ist der Text mit dem Namen des persischen Königs Darius I.

Um welchen Kanal handelt es sich? Es ist der Versuch, das Rote Meer mit dem Mittelmeer durch einen Kanal zu verbinden. Allerdings ging man vom Nildelta aus und von dorthier grub man weiter zum Timsahsee und zu den Bitterseen. Diese Verbindung nannte man Bubastiskanal. Schließlich fehlte dann noch ein kleines Stück von den Bitterseen zum Roten Meer.

Der Geschichtsschreiber Herodot schreibt, dass der Pharao Necho II. bereits mit dem Bau des Kanals begonnen hatte, dann aber abbrechen musste und schließlich durch Darius I. vollendet wurde. Natürlich erwähnt Darius in seiner Inschrift die Vorarbeiten nicht, um sich nicht den Ruhm nehmen zu lassen.

„Der Sohn des Psammetichos war Nekos (*Necho II.*); er folgte seinem Vater auf den Thron. Er war der erste, der mit dem Bau jenes Kanals in das Rote Meer begann, den später der Perser Dareios vollendete. Die Länge (des Kanals) entspricht einer Fahrt von vier Tagen. Seine Breite wurde so ausgehoben, dass zwei Dreiruderer mit ausgefahrenen Rudern nebeneinander fahren können. Er erhält sein Wasser aus dem Nil. Der Kanal beginnt etwas oberhalb der Stadt Bubastis und führt an der arabischen Stadt Patumos vorbei ins Rote Meer“ (Hdt. Hist. II,158).

Herodot berichtet weiter, dass Pharao Necho den Bau nicht vollendet hätte, weil er zu viele Todesopfer forderte. Allerdings ließ Pharao Necho sich nicht davon abbringen, den Kontinent Afrika einmal zu umfahren. Dazu schickte er eine phönizische Flotte auf dem Roten mehr los Richtung Süden. Wenn sie Afrika einmal umrundet hat, dann soll sie im Norden durch die Säulen des Herakles (Meerenge von Gibraltar) ins Mittelmeer stoßen, um somit zurück nach Ägypten zu fahren (Hdt. Hist. IV, 42).

### **3.6. Kreuzigungsstrafe**

Herodot berichtet immer wieder davon, dass die Perser ihre Gegner kreuzigen ließen (Hdt. Hist. III, 125.132; IV,43).

Nach einem misslungenen Aufstand der Stadt Babel ließ Darius 3000 Bürger der Stadt kreuzigen (Hdt. Hist. III,159).

Die Frage aber lautet, was haben wir uns unter der Kreuzigungsstrafe zurzeit der Perser zu verstehen? Inzwischen hat die Archäologie eine Menge an Abbildungen aus der Zeit der Antike hervorgebracht, so dass die antiken Texte, die von der Kreuzigung reden, besser zu deuten sind.<sup>30</sup>

---

<sup>29</sup> Das persische Weltreich, 1995, S. 85.

<sup>30</sup> Die folgenden Ausführungen entstammen dem Skript von S.F.Weber: Kreuzigung archäologisch, Großheide, BMO, 2020 (1995).

1. Das Pfählen ist schon den Phöniziern um 1000 v. Chr. bekannt. Die Pfählung stellt das Aufhängen eines menschlichen Körpers an einen Pfahl oder das Aufspießen auf einen Pfahl dar. Diese Art der Marterung mit Todesfolge gelangte dann über Assyrien nach Persien.
2. Israel im mosaischen Zeitalter kannte das Aufhängen eines Toten an einen Baum oder an einen Pfahl (על־עץ – an ein Holz) als Zeichen der göttlichen Verwerfung (Dtn 21,22f; vgl. Gal 3,13). Allerdings sollte der Leichnam nicht über Nacht hängen bleiben.
3. Die Assyrer führten Pfählungen durch. Leichname, aber auch Lebende wurden an einem Pfahl aufgespießt. Die Pfählung war die Strafe für Rebellion, Verrat und sonstigen schweren Vergehen. Sie war gesetzlich verankert. Bei den Assyrern gibt es Abbildungen von Pfählungen: Auf dem Bronzeturm von Salmanassar III., wo 6 Gepfahlte gezeigt werden; ebenfalls auf dem Bronzeturm 3 Gepfahlte über den Mauern einer Festung.<sup>31</sup>
4. Erwähnungen von Kreuzigungen und Pfählungen gibt es bei den Persern, so beschreibt es Herodot in seinen Historien (Buch I, 128; III, 125.128.132; Buch IV, 43.202). In I,128 lässt Kyrus die Magier kreuzigen, bzw. pfählen. Das griechische Wort lautet „*anaskolopidso*“, welches er auch in III,132 u. IV,43 verwendet. Es bedeutet „aufpfählen, aufspießen, an einen Pfahl schlagen, kreuzigen.“<sup>32</sup>  
Herodot verwendet beide Begriffe „kreuzigen“ (ἀνασταυρίζειν, VII,194) und „pfählen“ (ἀνασκολοπιζειν). Im Buch IX,78 verwendet er sie synonym. Das „Kreuzigen“ hat in dieser Zeit der persischen Periode die Bedeutung von „Aufspießen und Pfählen“. Leichname wurden zur Schaustellung und zur Abschreckung an einen Stamm aufgehängt (gepfählt). Manchmal wurden die Delinquenten zuerst getötet und dann aufgehängt, oder aber sie wurden lebendig gepfählt.<sup>33</sup>
5. Josephus berichtet, dass der persische König Xerxes die beiden Konspirateure Bigtan und Teresch kreuzigen ließ (griech. *anestaurosen*, Jos Ant XI,6,4). Nach der Aufdeckung eines Komplotts durch Haman, alle Juden im Reich zu töten, erließ Xerxes ein Edikt, dass sich alle Juden wehren dürfen. Wer diesen königlichen Erlass verwirft, wird gekreuzigt (griech. *anestaurosa*, XI,6,12). Die zehn Söhne Hamans wurden gekreuzigt (griech. *anasturosai*, XI,6,13).<sup>34</sup>
6. Die Septuaginta (LXX) übersetzt Esther 7,10 mit „*stauroo*“ (kreuzigen): Xerxes ließ Haman nach der LXX kreuzigen. Das „Kreuzigen“ ist im Kontext antiker Archäologie in dieser Zeit der persischen Periode noch im Sinne von „Pfählen“ zu verstehen.

<sup>31</sup> Bruno Jacobs: Grausame Hinrichtungen – friedliche Bilder, in: Extreme Formen von Gewalt in Bild und Text des Altertums, hrsg. v. Martin Zimmermann, München, Herbert Utz Verlag, 2009, S. 134ff. Weitere Abb.: Relief aus dem Zentralpalast des Tiglatpileser III. in Nimrud: Gepfählte Feinde vor einer Stadt (British Museum 118903).

<sup>32</sup> Franz Passow: Handwörterbuch der Griechischen Sprache, Bd. 1, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1983 (Reprint von 1841), S. 198.

<sup>33</sup> Bruno Jacobs, a.a.O., S. 127.

<sup>34</sup> Siehe die Werke von Flavius Josephus auf Griechisch auf der Internetseite Archive.org:

<https://archive.org/details/operajosephus03joseoft/page/58/mode/2up> Zugriff am 10.11.2020.

7. Im Jahre 332 v. Chr. ließ Alexander d. Gr. nach der Eroberung der Stadt Tyrus (am Mittelmeer) 2000 Männer im wehrfähigen Alter pfählen. Den Bruder des Dareios III. namens Oxathres ließ Alexander ebenfalls pfählen.<sup>35</sup>
8. Der hasmonäische König Alexander Jannäus (103 – 76 v. Chr.), der nach dem babylonischen Exil in Judäa regierte, ließ 800 pharisäische Rebellen *kreuzigen* (Jos. Ant. XIII,380).
9. Auch wenn antike Texte das griechische Wort „kreuzigen“ (*stauroo*) verwenden, haben wir in der assyrischen und persischen Zeit bis hin ins hellenistische Zeitalter hinein darunter das „Pfählen“ (Aufspießen) zu verstehen. Wann genau das griechische Wort „*stauroo*“ im neutestamentlichen Sinne zu verstehen ist, hängt mit der Interpretation des Wortes im Kontext der Zeitgeschichte zusammen.  
Die Römer übernahmen während des punischen Krieges (3. / 2. Jh. v. Chr.) die Kreuzigungsstrafe von den Karthagern.  
Wahrscheinlich haben die Römer diese Art der Todesstrafe dahingehend übernommen oder verändert, dass sie den Verurteilten lebendig an ein Kreuz aufhängten, dabei die Hände an den horizontalen Holzbalken und die Füße an den vertikalen Holzbalken mit Schnüren fesselten und dann annagelten.  
Im Kontext der römischen Zeitperiode ist folglich das griechische Wort „*stauroo*“ im neutestamentlichen Sinne zu deuten.

#### 10. Formen des Kreuzes

- a) Pfahl (*crux simplex*); Stamm.
- b) das **T**-förmige Kreuz (*crux commissa*, Antonius-Kreuz): Holzstamm mit Querbalken (*Patibulum*)
- c) das **X**-förmige Kreuz (*crux dexussata*, Andreas-Kreuz)
- d) das kreuz-förmige Kreuz (*crux immissa*).
- e) Kreuz mit Schuldspruch (*titulus*).



#### Hinweise bezüglich der „Pfählung“ in Esra und Esther

In Esra 6,11 droht Darius I. an, dass jeder, der den Tempelbau in Jerusalem zu verhindern sucht, an einem Balken, der aus seinem Haus herausgerissen werden wird, aufgehängt wird.

<sup>11</sup> Es ist auch von mir Befehl gegeben worden, dass, wenn irgendein Mensch dieses Gebot übertritt, man von seinem Haus einen **Balken** (בֵּן) nehmen, ihn daran hängen (קָרַע : aufhängen; pfählen, WAT) und töten soll (כָּדָם : schlagen, pfählen) ; und sein Haus soll deswegen zu einem Misthaufen gemacht werden. (Esra 6,11 SCH).

<sup>11</sup> Und von mir wird Befehl gegeben: Jedem Menschen, der diesen Erlass übertritt, aus dessen Haus soll ein **Balken** (בֵּן) herausgerissen werden, und er soll **als Gepfählter daran geschlagen werden**; und sein Haus soll deswegen zu einem Misthaufen gemacht werden. Esra 6,11 (REB)

<sup>35</sup> B. Jacobs, a.a.O., S. 129.

Im Buch Esther ist von einem Holzpfehl (Holzstamm) die Rede. Zunächst wollte Haman den Mordechai an einem Holzstamm aufhängen lassen, dann aber traf es ihn selbst.

<sup>14</sup>Da sagten seine Frau Seresch und all seine Freunde zu ihm: Man soll einen **Holzpfehl** פֶּהַל herrichten, fünfzig Ellen hoch! Und am Morgen sage dem König, dass man Mordechai **daran aufhängen** soll! Dann geh mit dem König fröhlich zum Mahl! Das Wort gefiel Haman gut, und er ließ den Holzpfehl herrichten. (Ester 5,14 REB). Vgl. auch Est 6,4; 7,9.10.

<sup>14</sup>Da sprachen seine Frau Seres und alle seine Freunde zu ihm: Man soll einen **Holzstamm** פֶּהַל zubereiten, 50 Ellen hoch; dann sage du morgen dem König, dass man Mordechai **daran hängen** soll, so kannst du fröhlich mit dem König zum Mahl gehen! Das gefiel Haman gut, und er ließ den Holzstamm zubereiten. (Ester 5,14 SCH). Vgl. auch Est 6,4; 7,9.10.

### 3.7. Die Königsstraße

Die persischen Großkönige sorgten für eine funktionierende und sichere Infrastruktur im ganzen persischen Reich. Damit konnte das Postwesen sicher und schnell funktionieren. Denn die persischen Könige, die in Persepolis, Susa, Ekbatana oder Babel residierten, wollten in Bezug auf politische und ökonomische Meldungen immer auf den neuesten Stand gebracht werden. Somit hielten sie alle Fäden in ihrer Hand und konnten schnell reagieren, wenn es Unruhen oder Einfälle feindlicher Mächte gab. Die großen Straßen waren mit Herbergen ausgestattet und diese Herbergen wiederum mit Restaurants, Übernachtungsmöglichkeiten und Ställe für die Pferde. Die Pferde der Postkutschen samt Personal wurden einfach bei den Herbergen ausgetauscht, so dass die Post innerhalb von einem Tag bis zu 300 km zurücklegen konnte. Berühmt war die Königsstraße von Sardes in Kleinasien bis nach Susa mit einer Länge von 2699 km. Angeblich konnte die Strecke der Königsstraße in 7 -14 Tagen zurückgelegt werden.<sup>36</sup> Die Königsstraße hatte laut Herodot 111 Raststätten und Herbergen (Hdt. Hist. V,52-53).

Entlang den Poststraßen gab es Straßenwächter (Hdt. Hist. VII,239), Kastelle und Straßenmeistereien. Am Tag gab es bezüglich der Verständigung Spiegelanlagen, das heißt Weitergabe von Blinkzeichen mit Hilfe eines Schildes (Hdt. Hist. VI,115) und in der Nacht Feuerzeichen (Hdt. Hist. IX,3).

---

<sup>36</sup> Vgl. das Distanzreiten: Ein Eintages-Distanzritt mit einem Pferd und einem Reiter kann bis zu 160 km betragen. Die erste Trainingsanleitung der Geschichte stammt vom Mittanier **Kikkuli** aus dem 15. Jahrhundert v. Chr. Sein Pferdetext ist ein taggenaues Programm zur Fütterung, Pflege, Haltung und Training von Kriegs(wagen)pferden, um sie in die Lage zu versetzen zum Abschluss des Programms eine Strecke von rund 1.000 km in 7 Nächten zurückzulegen.

Die **Perser** entwickelten das erste regelrechte Kommunikationssystem – ebenfalls mit Hilfe des Pferdes. Poststationen wurden in Abständen von einem Tagesritt eingerichtet, so dass eine Strecke von 2.400 Kilometern durch regelmäßigen Pferdewechsel in 7 bis 14 Tagen abgeritten werden konnte. 1.800 Jahre später führte **Dschingis Khan**, dessen Reiter etwa 240 Kilometer am Tag zurücklegten, ein ähnliches System ein.

Der legendäre **Pony-Express** wurde 1860 eröffnet: Eine Reihe von Reitern beförderte Post zwischen Missouri und San Francisco, zum Teil durch Gebiete, in denen feindselige Indianer lebten – auf einer Gesamtstrecke von 3.145 Kilometern durch Missouri, Kansas, Nebraska, Colorado, Wyoming, Utah, nach Sacramento in Kalifornien. Zu seiner Blütezeit hatte der Pony-Express 100 Reiter, 190 Relaisstationen, 400 Angestellte entlang der Strecke und setzte im Laufe von nur zehn Tagen 400 Pferde ein. Der schnellste Ritt ging über eine Strecke von 193 km in 8 Stunden und 10 Minuten. Wegen der großen Verluste bestand der Pony-Express nur zwei Jahre. (Quelle: „Distanzreiten“ auf Wikipedia vom 21.10.2020).

Dividiert man 2699 durch 111, so haben wir als Ergebnis die Zahl 24,4, d. h. alle 24,4 km würde eine Station sein; 24 km/h läuft ein gut trainiertes Pferd im Galopp. Würden Pferd u. Reiter 15mal an einem Tag gewechselt werden, würde man 360 km schaffen (15 h x 24 km), in 7 Tagen dann 2560 km; würde die Post 24 Std. rund um die Uhr transportiert werden, würde man 560 km (24 h x 24 km) in 24 Std. zurücklegen, in 7 Tagen 4032 km.

Herodot schreibt in seinen Historien:

„Auf der ganzen Strecke [d.h. auf der Königsstraße] befinden sich königliche Raststätten und vortreffliche Herbergen, und die Straße führt durchweg durch bewohntes, sicheres Land“ (Hdt. Hist. V,52).

Nicht alle Gebiete entlang der Königsstraße waren sicher. Was Herodot sagen will, ist, dass die Königsstraße durch Wachposten gesichert wurde.

Weiter schreibt Herodot:

„Es gibt nichts Schnelleres unter den sterblichen Wesen als diese persischen Boten, so klug haben die Perser ihren Botendienst eingerichtet. Es heißt, es stehen für jeden Tag des ganzen Weges besondere Pferde und Leute bereit. Von Tagesreise zu Tagesreise findet sich ein neues Pferd und ein neuer Bote. Sie lassen sich weder durch Schnee noch durch Regen, weder durch Tageshitze noch durch die Nacht abhalten, die vorgeschriebene Wegstrecke aufs schnellste zurückzulegen“ (Hdt. Hist. VIII,98).

Die Postboten konnten königliche Gesetze in Windeseile in allen 127 Satrapien verbreiten. Es konnten „Hiobsbotschaften“ weitergetragen werden wie durch Haman (Est 3,13), aber auch Freudenbotschaften wie die Einladung zu einem königlichen Fest (Kap. 1), die Einsetzung einer neuen Königin namens Esther oder lebensrettende Botschaften durch Mordechai und Esther (Est 8,9-12).

In Esther 3,13 ist von Eilboten (wörtl. *Läufer*, hebr. *rašim*) die Rede, in Est 8,10 von königlichen Eilboten auf Pferden (hebr. *rašim ba-susim*), die aus den königlichen Gestüten (Rennställen) kamen.

<sup>10</sup>Und er [Mordechai] schrieb im Namen des Königs Ahasveros und versiegelte es mit dem Siegelring des Königs. Und er sandte durch die Eilboten zu Pferd (hebr. *rašim basusim*), die auf den königlichen Postpferden aus den Gestüten ritten, Briefe... (Ester 8,10 REB).

### **3.8. Ambitionen auf Europa**

Die Geschichte der Perserkriege ist ausschließlich aus griechischen Quellen bekannt.<sup>37</sup> Eine persische Überlieferung gibt es nicht.

Am ausführlichsten berichtet der Geschichtsschreiber Herodot (480-424 v. Chr.) in seinen *Historien* über die Perser. Er kannte sie sehr gut von seinen Reisen. Außerdem bereiste Herodot neben Europa den Orient, Babylonien, das Skythenland und Ägypten.

Darius war nicht damit zufrieden, dass Kleinasien zum persischen Reich gehörte. Er wollte auch Griechenland mit seinen kleinen Stadtstaaten in sein Reich integrieren.

---

<sup>37</sup> Fischer Weltgeschichte: Griechen und Perser. Die Mittelmeerwelt im Altertum I, 1999, S. 42.

513 v. Chr. erreichten die persischen Truppen den Bosphorus, die Meeresenge zwischen Asien und Europa. Der König Darius I. führte selbst die 700.000 Mann starke Truppe an und die Flotte bestand aus 600 Schiffen (Hdt. Hist., IV,87).

Damit die Infanterie über den Bosphorus setzen konnte, musste eine Brücke gebaut werden. Der Bosphorus ist an seiner engsten Stelle bei Rumeli Hisari (Rumelische Festung) nur 700 m breit. Es handelt sich um eine Schwimmbrücke aus Booten. Dieser Aufgabe widmete sich der Baumeister Mandrokoles aus Samos, der sie ausgezeichnet meisterte, so dass sein Name in der Gedenktafel festgehalten wurde.

Anschließend setzten die persischen Truppen über den Bosphorus rüber nach Europa. Eigentlich wollen sie zum Schwarzen Meer, um gegen die Skythen zu kämpfen. Aber unterwegs nehmen sie Makedonien und Thrakien ein. Die persische Flotte fuhr auf dem Schwarzen Meer in die Istrosmündung hinein, das ist die Donau. Nördlich der Istrosmündung nämlich beginnt das Skythenreich (Hdt. Hist., IV,99). Allerdings weichen die Skythen ins Landesinnere zurück, so dass die Perser übermüdet die Verfolgung aufgeben und umkehren.

506 v. Chr. Bündnis zwischen Athen Persien.

Athen ist von der Übermacht der Perser so sehr beeindruckt sowie von der Einnahme von Makedonien und Thrakien, dass sie in kluger Taktik einen Bund mit Persien vorschlagen. Die Perser lassen sich darauf ein und lassen Athen zunächst einmal in Ruhe.

500 v. Chr. kommt es zum Bruch des Bündnisses durch die Athener.

Sogleich lösen sich auch die Ionier in Kleinasien von der persischen Satrapie und beginnen einen Aufstand (Hdt. Hist., V,36). Doch mit aller Gewalt überrennen die persischen Truppen Kleinasien.

499 v. Chr. marschieren die Perser in Lydien ein und verbrennen Sardes samt dem Tempel der Kyele (Hdt. Hist., V,102).

495 v. Chr. verlieren die Ionier die Seeschlacht vor Chios und Milet.

494 v. Chr. wird Milet von den Persern zerstört. Die Bewohner werden an den Tigris deportiert. Auf einer Inschrift der Stadtsanierung von Susa erscheinen ionische Namen.

492 v. Chr. führt der persische Feldherr Mardonios eine Strafexpedition gegen Thrakien und Makedonien durch, weil diese hellenistischen Territorien wiederum von Darius abgefallen waren. Seine Flotte allerdings zerschellte durch einen Nordostwind am Berg Athos. 300 Schiffe gingen mit 20.000 Matrosen in den Fluten der Ägäis unter, berichtet Herodot (Hist., VI,44). Gleichzeitig musste die Infanterie schwere Verluste hinnehmen, so dass Mardonios den Rückzug antrat.

**490 v. Chr.** findet die berühmte **Schlacht bei Marathon** (Hdt. Hist., VI,94-117).

Marathon liegt östlich auf der griechischen Halbinsel Attika. Athen liegt auf der Westseite der griechischen Halbinsel Attika. Berühmt wurde der Kampf nicht, weil sich zwei riesige Heere gegenüberstanden, sondern weil eine hellenistische Stadt Athen sich gegen ein persisches Heer zu stellen wagte. Die Perser verlangten von den Athenern Erde und Wasser. Ein Bote Athens sollte als Zeichen des Friedens und der Unterwerfung den Persern Erde und Wasser bringen. Daran dachten die Athener nicht einmal im Traum. Die Athener waren so ziemlich auf sich allein gestellt. Von Sparta und Korinth hatten sie keine Hilfe zu erwarten, denn mit ihnen lagen die Athener im Streit. Aber die Plataier schlossen

sich den Athenern an. Darius hatte versprochen, alle Athener als Sklaven zu verkaufen. Für die freiheitsliebenden und demokratischen Athener gab es nur diesen einen Schlachtruf: „Lieber in der Schlacht sterben als Sklaven verkauft zu werden!“ Mit voller Wucht trafen sie auf die geordneten Schlachtreihen der Perser. Die schwach besetzten Flanken der persischen Schlachtreihen waren durch die geübten hellenischen Krieger schnell besiegt und sie flohen. Zwar siegten in der Mitte der Schlachtreihe zuerst die Perser, doch wurde sie bald von den siegreichen Flanken unterstützt. Schließlich mussten die Perser den Rückzug antreten. Sie flohen zu ihren Schiffen, von denen die Hellenen nur 7 erobern konnten. Die Perser fuhren mit ihrer Flotte nachhause. 6400 Perser waren gefallen, aber nur 192 Athener.

Der hellenistische Läufer von Marathon, der die 42 km zurück nach Athen ohne Pause zurücklief, um die Siegeskunde zu überbringen (Marathonlauf!), indem er völlig erschöpft vor den Stadtmauern Athens ausrief „*nenikékamen!*“, „*wir haben gesiegt*“ und dann zusammenbrach und starb, ist eine später hinzugefügte heroische Legende.

Im Laufe der Geschichte kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen den Persern und den Hellenen. Mal siegten die Perser, mal die Griechen (gewonnene Seeschlacht der Hellenen bei Salamis 480 v. Chr.), bis es endlich zu einem attischen Seebund mehrerer hellenistischer Städte kam und somit die Perser endgültig von der Hellas vertrieben werden konnten.

Darius stirbt 486 v. Chr. wohl eines natürlichen Todes.

Darius verlegte seine Grabstätte ins nahe gelegene Naqsch-i Rostam. Dort befinden sich vier Felsgräber. Allein das Grab des Darius I. ist inschriftlich identifiziert.

## 4. Bautätigkeiten der persischen Könige

### Pasargadae

Die Paläste und Säulenhallen (Hypostyle) der Könige standen auf erhöhten Terrassen, die durch monumentale Treppenanlagen erreicht werden konnten.

Kyrus II. baute seine erste Residenz in Pasargadae, rund 30 km nordöstlich von Persepolis.

### *Paradies*

Seine Palastanlage, eigentlich ein Ensemble von Palästen, ließ Kyrus inmitten einer bewässerten Gartenlandschaft bauen. Die Gartenlandschaft war selbstverständlich mit einer Umzäunung abgesichert. Eine solche Einfriedung eines Gartens nannten die Perser „*pairidaêza*“ mit der Bedeutung „Ziergarten, Park, Gehege; Tiergarten“, die Griechen „*paradeisos*“, hebräisch „*pardes*“ und auf Deutsch „Paradies“. Das Wort „Paradies“ ist in Inschriften und auf Papyri bezeugt. Vgl. auch Josephus, Jüdischer Krieg 4,467; Jüdische Altertümer 7,347; 12,233. Die Septuaginta gibt den „Garten Eden“ (hebr. *Gan Eden*) mit „Paradies“ wieder: „Paradies in Eden“ (Gen 2,8.10); „Paradies Gottes“ (Gen 13,10; Hes 28,13;31,8-9).<sup>38</sup>

---

<sup>38</sup> Vgl. Franz Passow: Handwörterbuch der Griechischen Sprache, Bd. II,1, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1983, S. 678; Walter Bauer: Wörterbuch zum Neuen Testament, Berlin: Walter de Gruyter, 1971, Sp. 1217.



Im Neuen Testament wird das Paradies in Lk 23,43; 2.Kor 12,4 und Offb 2,7 erwähnt mit der Bedeutung eines „Ortes des Himmels, der Erlösung, des Friedens und des Wohlergehens“.

#### *Das Paradies in der rabbinischen Literatur*

Manche meinten, dass die Frommen nach dem Tod in den Aufenthaltsort der Gerechten kommen und das sei das verlorene Paradies Adams. Bald konnte es auch Himmel genannt werden. Rabbi Jose b. Joezer aus Çreda (150 v. Chr.) war wohl der erste, der die Unsterblichkeitslehre vertrat und meinte, dass die Seelen der Gerechten im Gan Eden als Aufbewahrungsort bis zur Auferstehung weilen würden. Dargelegt hat diese Lehre dann Rabban Jochanan b. Zakkai (80 n. Chr.). Der Unsterblichkeitsglaube fand nun allgemeine Anerkennung.

Der Gan Eden der Seligen wird den Gerechten erst nach den Tagen des Messias, also nach der Auferstehung, also in der zukünftigen Welt („Olam Habba“) zugänglich.

Man nahm an, dass es sich bei dem „endzeitlichen Gan Eden der Seligen“ um das verlorene Paradies Adams handelt, so dass auch der endzeitliche Gan Eden auf der Erde zu lokalisieren ist.<sup>39</sup>

Der persische Garten war de facto ein Paradies, denn er wurde durch kleine Gräben bewässert und überall wuchsen verschiedene Bäume, Obstbäume, Sträucher und Blumen. Natürlich durfte der Zoo nicht fehlen. Man brachte Tiere aus Indien und aus Afrika herbei und so wurde aus einer Landschaft mitten in der Wüste ein lebhafter und duftender Garten.

Die Anlage in Pasargadae betrat man durch einen Torbau, der von beflügelten Stieren flankiert wurde.

Die Paläste besitzen im Zentrum rechteckige hypostyle Säulenhallen. Die Säulen stehen auf Plinthen, die mit einem Torus (einem Ring) umgeben sind. Oben werden die Säulen durch tiergestaltige Kapitelle (z. B. Stiere, Löwen, Ziegen, Greifen) abgeschlossen.

## **Susa**

Susa (hebr. Schuschan) lag in Elam (im Südwest-Iran). Sie war die Stadt von Darius I. und Artaxerxes I. (Artahsasta) sowie von Artaxerxes II. Die Könige hielten sich hauptsächlich im Winter dort auf. Darius hatte Susa renovieren und ausbauen lassen. 1929 fanden französische Archäologen Tontafeln mit Inschriften, die an den Bau des mit 36 Säulen ausgestatteten *Apadana* erinnerten. Der *Apadana* bezeichnet meist die Empfangshalle der persischen Palastanlage, das Wort konnte aber auch für die gesamte Palastanlage stehen. Auf den Tontafeln, der sogenannten Gründungsurkunde von Susa, sind die Materialien aufgelistet, die für den Prachtbau verwendet wurden:

Aus dem Libanon Zedernholz und andere Holzarten aus Südpersien und Afghanistan. Das Gold stammt aus Sardes in Lydien sowie aus Baktrien (Hindukusch). Elfenbein kam aus den afrikanischen Ländern Ägypten und Äthiopien. Auch die am Bau beschäftigten Handwerker waren aufgelistet: ionische Steinmetzen, medische Goldschmiede, babylonische Maurer und ägyptische Zimmerleute.

Die Wände der Paläste sind mit Glasurziegeln versehen.

Xerxes (486-465) hat an den *Apadana* weitergebaut.

---

<sup>39</sup> Strack-Billerbeck, Kommentar zum NT aus Talmud und Midrasch, Bd. IV.2, S. 1016 – 1165.

## Persepolis

Persepolis ist die (!) Stadt der Perser. Der Name „Persepolis“ bedeutet einfach „Stadt der Perser“. Anfänge hat es schon unter Kambyses II. (530-522) gegeben, aber so richtig mit dem Bau dieser Stadt begann Darius I. (521/522-486). Er schuf die Metropole Persiens. Die erhöhte **Terrasse** ist 455 x 300 m groß. Auf dieser Terrasse befinden sich mehrere Gebäude.

Ein etwa 12 m hoher doppelter **Treppenaufgang** ermöglichte den Zugang.

Zunächst gelange der Besucher zum „**Tor aller Länder**“ (Xerxes-Tor), einem von vier Säulen getragenen Bau, an dessen Vorder- und Rückseite jeweils ein Paar gewaltiger Flügelstiere den Durchgang flankierte.

Von dort gelangte man entweder rechter Hand direkt zum **Apadana**, oder aber man ging geradeaus weiter vorbei an Befestigungsmauern zum „Unvollendeten Tor“, das von Stieren gerahmt war.

Von hier aus kam man nun zu einer Vielzahl von Gebäuden des Palastes: dem **Hundertsäulensaal**, dem **Harem**, dem **Schatzhaus**, dem Palast des Xerxes und dem Palast des Darius I. Die Paläste sind mit wunderschönen Boden- und Wandteppichen ausgestattet. Ferner werden die Wände mit Fresken verschönert.

Im Alten Orient war es üblich, dass insbesondere königliche Bauherren unter bedeutenden Bauten „Gründungsbullen“ vergruben. Besonders kostbar sind die unter den vier Ecken des **Apadana** in Persepolis gefundenen Depots. In Steinkisten lagen jeweils eine Gold- und eine Silbertafel mit einer dreisprachigen Inschrift des Darius I.

## Tempelbau in Jerusalem

Unter Darius I. wird der Tempel in Jerusalem fertig gestellt.

„Es weissagten aber die Propheten Haggai und Sacharja, der Sohn Iddos, den Juden, die in Juda und Jerusalem wohnten, im Namen des Gottes Israels, der über ihnen war.“ LUT Ezra 5:1

Haggai ermahnt das Volk:

„Aber eure Zeit ist da, dass ihr in getäfelten Häusern wohnt, und dies Haus muß wüst stehen!“ Haggai 1:4

Daraufhin fingen sie wieder an zu bauen (Ezra 5,2).

„Da machten sich auf Serubbabel, der Sohn Schealtiëls, und Jeschua, der Sohn Jozadaks, und fingen an, das Haus Gottes zu Jerusalem aufzubauen, und mit ihnen die Propheten Gottes, die sie stärkten.“ LUT Ezra 5:2

Wiederum gibt es Widersacher und versuchen Darius I. dazu zu bewegen, dass der Bau gestoppt wird. Ezra 5, 6 – 17.

Dieser Versuch misslingt: Ezra 6, 1-12.

Im Frühjahr 516 v. Chr. wurde der Tempel zu Jerusalem fertig gestellt (Ezra 6,15).

„...und sie vollendeten das Haus bis zum dritten Tag des Monats Adar im sechsten Jahr der Herrschaft des Königs Darius.“ LUT Ezra 6:15

## 5. Xerxes I. (Ahasveros) und Esther

Auf Darius I. folgte Xerxes I. (486 – 465 v. Chr.).

Bereits in Esra 4,6 wird Xerxes mit seinem hebräischen Namen *Achascherosch* (dt. *Ahasveros*)<sup>40</sup> genannt (altpersisch *hadiš*). Bedeutung des Namens: „Der über Helden herrscht.“ Er wird im Esra-Buch ansonsten nicht mehr erwähnt. Dafür aber taucht Xerxes I. umso öfter im Buch Esther auf.<sup>41</sup>

### 5.1. Xerxes Marsch gegen die Griechen

Ahasveros (Xerxes I.) war zwar der König über ein riesiges persisches Weltreich, welches sich in 127 Regionen aufteilte und von Indien bis zum Kusch reichte, aber Griechenland gehörte noch nicht dazu.

Von 480 – 479 v. Chr. versuchte Xerxes in mehreren Schlachten zu Lande und zur See Griechenland zu besiegen und in sein persisches Reich zu integrieren.

Ein riesiges Heer zog 480 v. Chr. unter der Führung von Xerxes über die Königsstraße von Susa nach Sardes in Kleinasien. Von hier aus schickte Xerxes Boten nach Hellas, um Erde und Wasser als Zeichen einer friedlichen Kapitulation zu fordern. Aber die Hellenen ignorierten die Forderung.

Schließlich erreichte das persische Heer Abydos am Hellespont (Dardanellen), eine Meerenge, die Asien und Europa voneinander trennt. Herodot beziffert das persische Heer auf 1.700.000 (Hdt. Hist. VII,60), was wohl etwas übertrieben zu sein scheint. Vielleicht besteht das persische Land Heer aus 100.000 Mann ohne Tross.<sup>42</sup> Das Heer besteht aus verschiedenen Völkerschaften. Neben den Persern gibt es Inder, Kaspier (am Kaspischen Meer), Araber, Äthiopier, Lybier, Phrygier, Armenier und viele andere, die Herodot nach ihrer Kleidung und Rüstung in bunten Farben beschreibt (Hdt. Hist. VII,61ff); die Inder mit baumwollenen Gewändern, die Kaspier in Pelzen, die Äthiopier in Löwenfellen, die Araber in weiten Burnussen (Kapuzenmäntel), die Meder und Perser mit spitzen Filzmützen.

Die ganze Welt scheint sich gegen die Griechen verschworen zu haben.

Jetzt allerdings stellt sich die Frage, wie denn ein so großes Heer den Hellespont überqueren könnte. Nicht alle Soldaten können schwimmen und die Strömungen wären auch viel zu stark.

Die Lösung: Eine Brücke muss her. Die Meerenge zwischen Abydos (Kleinasien) und Sestus (Griechenland) beträgt etwa 1300 m.

Es wurden sogleich 2 aus Booten bestehende Schwimmbrücken gebaut, damit das riesige Heer zügiger den Hellespont überqueren konnte (Hdt. Hist. VII,34). Diese Boote könnten Triere, sogenannte Ruderboote, gewesen sein.

Man hat Boote quergelegt, miteinander vertäut und dann mit Holzbrettern längs und quer bestückt.<sup>43</sup> Als die Arbeit fertig war, kam ein Sturm herbeigefegt und zerstörte das empfindliche Bauwerk. Xerxes war darüber so sehr erbost, dass er das Meer auspeitschen ließ, berichtet Herodot (Hdt. Hist. VII,35).

---

<sup>40</sup> Zur Diskussion um Identifikation des Königs im Buch Esther siehe: G. Maier: Das Buch Esther (WuppSTB), 1987, S. 35.

<sup>41</sup> Schreibweisen der Namen u. a. nach der hebräischen Vorlage: Esther, Washti, Mordechai (hebr. Mordochai).

<sup>42</sup> Hermann Bengtson: Die Rüstungen und der Zug des Xerxes, in: Fischer Weltgeschichte, Griechen u. Perser, 1999, S. 54.

<sup>43</sup> Eine genauere Beschreibung in Bezug auf die Verwendung des Materials beschreibt Herodot, Historien, VII, 34.

Daraufhin wurden 2 neue Schwimmbrücken aus Booten gebaut. Für die eine Brücke brauchte man 360 Boote, für die andere weiter südlich 314. Die gesamte Boot-Brücke war in schräger Lage aufgebaut worden, und zwar wurden die Strömungsverhältnisse von 1 ½ Knoten mitberechnet.

Nachdem das ganze persische Heer mitsamt dem Tross die Schwimmbrücken überquert hatte, konnte der Zug auf griechischem Boden fortgesetzt werden.

Nun mussten die Hellenen schnellstens reagieren. Griechenland bestand damals aus Stadtstaaten, die miteinander verfeindet waren (Athen, Korinth, Sparta u.a.m.). Aber jetzt, da es um Leben und Tod, um Sklaverei oder Freiheit ging, vereinigten sich alle griechischen Städte und Inseln, einschließlich Sizilien und Süditalien, wo damals viele Griechen lebten.

Die Seele der griechischen Kriegsführung war *Themistokles*. *Defensive zu Lande und Offensive zur See!* Das war sein Plan, den er sich zurechtgelegt hatte. Wenn die Griechen eine Chance hatten, dann zur See und würden sie die Seeschlacht gewinnen, könnte die Marine anschließend dem Land-Heer zu Hilfe kommen.

### **Seeschlacht bei Salamis 480 v. Chr.**

Zwischen der griechischen Insel Salamis und dem griechischen Festland mit der Stadt Athen traf die übermächtige persische Flotte auf die griechische Flotte. Die griechische Flotte bestand aus 300 Schiffen, die persische war doppelt so groß.

Die persischen Ruderboote mussten erst den Kampfplatz erreichen und waren übermüdet. Manche Boote waren durch einen Sturm gegen Felsen gedrückt worden und zerschellten. Ein Teil der persischen Flotte wurde abgezogen, um die Insel Salamis zu umschiffen und einen möglichen Fluchtweg zu versperren.

Im Kampfgeschehen behinderten sich die persischen Boote gegenseitig. Die Offiziere versagten bei der Koordination.

Die griechischen Boote teilten sich in Gruppen auf und stießen vor, von vorne und von den Flanken. Die Seeschlacht dauerte den ganzen Tag. Schließlich mussten die Perser sich geschlagen geben.

Die Seeschlacht bei Salamis 480 v. Chr. sollte in die Geschichte eingehen, eine Tragödie und eine Schmach für die Perser und zugleich ein glorreicher Sieg für den attischen Seebund (d. i. der Seebund von griechischen Flottenverbänden) und für die griechische Demokratie.

Zwar mussten die Griechen zu Lande schwere Verluste hinnehmen, konnten sich aber auch immer wieder verteidigen. Mal siegten die Perser, dann wieder die Griechen. Die Auseinandersetzungen zogen sich über Monate hin.

### **Platäa 479 v. Chr.**

Dann kam es bei Platäa 479 v. Chr. zur entscheidenden Schlacht.

Die Hauptlast hatten die Spartaner zu tragen: sie schlugen nicht nur alle Angriffe der Perser ab, sondern vernichteten einen großen Teil der persischen Truppen. Das verschanzte persische Lager wurde von ihnen eingenommen.

Die Spartaner waren berühmt als Elitesoldaten. Schon von Kindesbeinen an wurden die Spartaner militärisch gedrillt. Angeführt wurden sie durch Pausanias.

Die Hellenen verdankten ihren Sieg einzig und allein den Führerqualitäten des Pausanias, der mit seinen Spartanern in dem allgemeinen Durcheinander der Schlachten die Nerven

behielt. Wenn einzelne griechische Truppen von den Persern zurückgeschlagen wurden, kamen die Spartaner und schlugen die Perser so hart, dass sie fliehen mussten.

Der Sieg bei Platäa 479 v. Chr. ist ein Sieg der Spartaner mit ihrem überragenden General Pausanias.

Die Perser zogen sich nach Kleinasien zurück.

Die Griechen folgten ihnen und im Herbst 479 v. Chr. konnten die Perser bei **Mykale**, ein Gebirgszug in der Bucht gegenüber von Milet an der kleinasiatischen Küste, geschlagen werden. Sie zogen sich nach Persien zurück. Jetzt fielen ionische Städte in Kleinasien von den Persern ab.

Hier endet das Geschichtswerk Herodots.

In **Esther 2,16** heißt es, dass Esther im 7. Jahr der Herrschaft des Xerxes im 10. Monat Tebeth zum König gebracht wurde. Das ist das Jahr 479 v. Chr. im Dezember, bzw. Anfang Januar 478 v. Chr. Diese Chronologie passt zu den Schlachten der Perser gegen die Hellenen, denn im Dezember 479 v. Chr. war der König nach Susa zurückgekehrt. Die Hochzeit mit Esther war ein Trost für den geschlagenen Weltherrscher.

## **5.2. Das Buch Esther**

Das Buch Esther gibt uns einen eindrücklichen und tiefen Einblick in den wunderschönen und glänzenden königlichen Palast, in dem Leben des Großkönigs mit seinen Gepflogenheiten und Gewohnheiten, in den Harem, in den alltäglichen Abläufen eines Hofstaates, in den Ordnungen und Gesetzen des Perserreiches, weil wir zwei Zeitzeugen haben, die einen direkten Zugang zu den Palästen des Königs, zu den Archiven des Königs und zum König selbst hatten: Esther und Mordechai.

Sie haben Einblicke in die Bücher der Tage, den sogenannten königlichen Chroniken (Est 6,1; 10,2).

Und Esther hat die Gesetzgebung über das Purimfest in einem Buch aufzeichnen lassen (Est 9,32).

Der **Verfasser**, der bestimmt einen engen Kontakt zu Mordechai und Esther gehabt hat, hatte also genug Informationen, um die Erlebnisse Esthers und Mordechais aufzuzeichnen. Oder war Mordechai vielleicht selbst der Verfasser des Estherbuches oder hat er wenigstens die größten Teile des Buches verfasst (so Josephus)? Wir wissen es nicht. Was wir aber mit Sicherheit sagen können, ist, dass der Verfasser die besten Informationen bekommen hat, die er dann unter der Leitung des Heiligen Geistes aufgezeichnet hat.

**Wann** das Buch Esther **verfasst** worden ist, wissen wir nicht. Vielleicht kurz nach den Ereignissen von Esther und Mordechai. Die Verwendung der persischen Verwaltungssprache und der persischen Namen deuten auf eine frühe Abfassung hin (5. Jh. v. Chr.).

**Mordechai** (eigtl. *Mordochai*) erlebt eine ähnliche Erniedrigung und Erhöhung in einem Weltreich wie Josef und Daniel (weitere Informationen folgen unter Esther 2).

**Esthers** jüdischer Name lautet *Hadassa* bedeutet (Est 2,7).<sup>44</sup> Die Rabbinen deuten *Hadassa* als „**Myrte**“ (hebr. *hadas*). Allerdings könnte man das Nomen auch vom assyrischen Wort für „Braut“ ableiten. Die allgemein anerkannte Deutung entscheidet sich jedoch für „Myrte“.

Die Herleitung des Namens Esther ist nicht einfach.<sup>45</sup> Er könnte vom persischen Wort „sitareh“ oder „stara“ mit der Bedeutung „**Stern**“ hergeleitet werden.

In der medischen Sprache würde „Esther“ „Myrte“ bedeuten.

Andere leiten den Namen sogar von der babylonischen Göttin „Ishtar“ ab.

Das Buch Esther gehört im hebräischen Kanon zu den 5 **Megillot**, den Festrollen. Esther wird am Purimfest gelesen. Die Entstehung dieses Festes wird im Buch Esther beschrieben.

Das griechische Estherbuch der **Septuaginta** hat Zusätze. Der hebräische Text besteht aus 160 Versen, der griechische aus 270. Da diese Zusätze nur auf Griechisch überliefert sind, handelt es sich um spätere Ergänzungen, um bestimmte Ereignisse zu erklären.

Der Talmud widmet Esther den Traktat „Megilla“.

Für den **Talmud** stellt das Estherbuch reale Geschichte dar (b Meg 2b). Es gehört zu den heiligen Schriften (b Meg 7a; b Sanhedrin 100a).

Im 2. u. 3. Jh. n. Chr. entbrannte im Talmud ein **Streit um das Estherbuch** (b Meg 7a), aber dennoch wurde die Kanonizität dieses Werkes nie eliminiert.<sup>46</sup> Man begründete die kanonische Zugehörigkeit Esthers mit Ex 17,14, wo es heißt, dass der Kampf Israels gegen die Amalekiter deshalb aufgeschrieben werden sollte, weil Amalek ausgelilgt werden soll. In diesem Sinne soll das Buch Ester aufgeschrieben und in dem Kanon aufgenommen werden, weil Gott Haman für immer austilgen will.

Auf der anderen Seite haben manche **Probleme** mit dem *säkularen* Leben Esthers, das scheinbar kontradiktorisch zum geheiligten Leben Daniels in der Diaspora steht. Sie lässt alle Zeremonien eines heidnisch-persischen Hofes über sich ergehen. Enthält sie sich den unreinen Speisen? Sie verrät ihre jüdische Identität nicht. Ohne ein Veto ist sie bereit, einen heidnischen König zu heiraten. Sie ist Teil eines Harems. Sie darf den Reichtum, den Glanz und die Glorie des persischen Hofes genießen, während ihre Volksgenossinnen in harter Arbeit Getreide mahlen und Brot backen. Die Bibel schweigt darüber. Liest man allerdings die gesamte Esther Geschichte, dann erkennen wir gerade in dieser besonderen Erwählung Esthers Gottes gütige, vorausschauende und lenkende Hand, damit sein Volk errettet werden kann.

In **Qumran** liegt Esther nicht vor.

Aber bereits das 2. Makkabäerbuch erwähnt das sogenannte „Mordechaiest“.

---

<sup>44</sup> Vgl. G. Maier: Das Buch Esther, WuppSTB, 1997, S. 63.

<sup>45</sup> Vgl. G. Maier: Das Buch Esther, WuppSTB, 1997, S. 63.

<sup>46</sup> Vgl. G. Maier: Das Buch Esther, WuppSTB, 1997, S. 24.

Josephus zählt das Buch Esther zu den heiligen Schriften (Contra Apionem I,8). In seinen Jüdischen Altertümern widmet er 110 Paragraphen der Geschichte Esthers (Ant. XI, 184-296).<sup>47</sup>

Das Buch Esther wird **im Neuen Testament** nicht erwähnt.

**Martin Luther** hatte ein zwiespältiges Verhältnis zum Buch Esther. In seinen Tischreden heißt es: „Ich bin dem Buch (= 2.Makk) und Esther so feind, dass ich wollte, sie wären gar nicht vorhanden; denn sie judenzen zu sehr, und haben viel heidnische Unart (WA Tr 1,208).“<sup>48</sup> Auf der anderen Seite finden sich 48 Zitate aus Esther in den Werken Luthers.<sup>49</sup> Außerdem behielt Luther Esther in der deutschen Übersetzung des Alten Testaments.

In der **Kunst** wurde die Szene Esther-Xerxes-Haman häufig festgehalten: Von Rembrandt (1606-1669), von Michelangelo (1475-1564) in der Sixtinischen Kapelle, ferner von Tintoretto, Rubens. Händel komponierte ein Oratorium namens „Esther“.

### **Vom Schweigen Gottes und seinem unsichtbaren Handeln**

Weder kommen der **Eigename Gottes** (JHWH) noch der Name Gott wie „El / Elohim / Eloha im Buch Esther vor. Erwähnt wird der Name Gottes nur in den Zusätzen der Septuaginta (1,20; 5,4.13; 7,7). Auch Tora, Tempel und Jerusalem bleiben unerwähnt.

Der erwählende Gott verbirgt sich als der „**verborgene Gott**“ (*deus absconditus*) hinter der „Bühne der Welt- und Heilsgeschichte“! Wie bei Hiob stellt sich die Frage, ob Gott sich zurückgezogen habe. Doch bleibt ER nicht untätig. Gerade in der Einsetzung Esthers und Mordechais wirkt der Allmächtige durch seine unsichtbare Hand.

Insbesondere wird im verborgenen Handeln Gottes seine **Souveränität** zum Ausdruck gebracht. Gottes Souveränität leitet die Welt- und Heilsgeschichte. Gottes Souveränität setzt allen Herrschern Grenzen.

Gleichzeitig leuchtet Gottes **Voraussicht** (*deus provisor*) durch. ER weiß, was auf sein Volk zukommen wird. ER lenkt die Ereignisse vorausschauend so, dass die persische Königin Washti rebelliert und abgesetzt wird und Esther unter tausenden von Jungfrauen auserwählt und im richtigen Augenblick eingesetzt wird!<sup>50</sup> „**Und wer erkennt, ob du nicht gerade für einen Zeitpunkt wie diesen zur Königswürde gelangt bist?!**“ (Est 4,14 ELB).

Mordechai weist seine Cousine daraufhin, dass eine **Hilfe von einem anderen Ort kommen werde**, wenn sie nicht zum König gehen und für ihr Volk eintreten würde (Est 4,14). Dieser andere Ort kann doch nur der Gott im Himmel sein, der Gott Israels.

In dem Buch Esther geht es um Alles oder Nichts – es geht um das Leben und Überleben des jüdischen Volkes, des auserwählten Volkes Gottes, Israel, das in der Diaspora lebt.

---

<sup>47</sup> G. Maier: Das Buch Esther, 1997, S. 28.

<sup>48</sup> G. Maier: Das Buch Esther, 1997, S. 30.

<sup>49</sup> Bardtke: Luther, S. 85, in G.Maier: Das Buch Esther, 1997, S. 30.

<sup>50</sup> Vgl. E. Aebi: Kurze Einführung in die Bibel, 1981, S. 63.

Mit seiner unsichtbaren Hand führt und bewahrt<sup>51</sup> der HERR sein Volk im Exil. ER verhindert durch die auserwählte Esther einen verheerenden Genozid.

Das *Passivum Divinum* („göttlich handelndes Passiv“) finden wir in Est 9,22 „...in welchem ihr Kummer in Freude und ihre Trauer in einem Festtag verwandelt worden war“ (SCH). Vergleiche auch Est 4,14, wo es heißt: „...Und wer weiß, ob du nicht gerade wegen einer Zeit wie dieser zum Königtum gekommen bist?“ (SCH).

Die Ruhe vor den Feinden (Est 9,16.17.22) ist eine Gabe Gottes (Dtn 25,19; Jos 23,1; 1.Kön 8,56).

Das Fasten weist auf eine göttliche Abhängigkeit hin (Est 4,1.2.16).<sup>52</sup>

Einige Rabbinen entdecken eine **Kryptografie** mit dem Eigennamen Gottes im Codex Leningradensis (Text-Grundlage der Biblia Hebraica Stuttgartensia aus dem 11. Jh. n. Chr.):

„**J**aḇo' **H**a-Meleḵ **W**ə-Haman **H**a-Jom“ = „Es komme der König und Haman heute“ (Est 5,4). Die Anfangskonsonanten JHWH ergeben den Namen Jahweh, den Eigennamen des Gottes Israel.

„**K**ij ra'ah **K**ij-**k**oltaḥ 'elaji**w** ha-ra'ah“ = „Denn er sah, dass das Unglück für ihn beschlossen war“ (Est 7,7). Die Konsonanten JHWH ergeben Jahweh.

„**k**ij rabbah **h**ij' **w**eḵol **h**anaschijm **j**ittənu jəqar ləḇə'alejhen“ = „es ist wirklich groß; dann werden alle Frauen ihren Herren Ehre geben“ (Est 1,20). Es werden zwar die Anfangskonsonanten genommen, aber von hinten nach vorne gelesen. Diese ergeben dann JHWH.

„**W**e-ḵol zeh 'enenu schoweh **l**ij“ = „Aber all dies genügt mir nicht“ (Est 5,13). Diesmal werden die Endkonsonanten von hinten nach vorne genommen und wiederum sind die Konsonanten JHWH zu entdecken.

In Est 2,6 wird das Land Juda erwähnt. In dem hebräischen Wort „**J**əḥudah“ (יהודה) kommen die Konsonanten JHWH de facto vor.

## Historizität des Estherbuches

Immer wieder wird die Historizität des Estherbuches infrage gestellt.

H. **Bardtke** stellt fest: „Freilich vermag der Verfasser den kritischen und geschichtskundigen Leser nicht von der wirklichen Historizität seiner Erzählung zu überzeugen.“<sup>53</sup>

Rainer **Albertz**<sup>54</sup>, emeritierter Professor für Altes Testament und altorientalische Religionsgeschichte setzt sich in einem Artikel „Die Perser und die Bibel“ kritisch mit den Büchern Esra, Nehemia und Esther auseinander. Er spricht von „wunderbaren Erzählungen“ (bezüglich Esras Privilegien, die er durch Artaxerxes bekam), von

<sup>51</sup> Vgl. G. Maier: Das Buch Esther, 1997, S. 27.

<sup>52</sup> H. Egelkraut, a.a.O., S. 600ff.

<sup>53</sup> H. Bardtke: Estherbuch, in: RGG<sup>3</sup>, Sp. 704.

<sup>54</sup> Sohn des ehemaligen regierenden Berliner Bürgermeisters Heinrich Albertz.



„Legendenbildungen“, dass Dareios sich zu Jahweh bekehrt habe (Dan 6,26-28), von „ironischen Übertreibungen“, dass das Gesetz der Meder und Perser unwiderruflich sei.<sup>55</sup> Bezüglich der Esther-Erzählungen konstatiert Albertz:

„Dennoch handelt es sich bei diesen Erzählungen um Legenden: Eine Königin Esther ist sonst nirgends belegt; Herodot bezeugt stattdessen für den besagten Zeitraum Amestris als die Gemahlin des Xerxes (Herodot 7,114; 9,108-113).“<sup>56</sup>

Helmer **Ringgren** meint, dass das Estherbuch zwar einen historischen Kern beinhalte, aber ansonsten „eine auf mythologischen Stoff aufgebaute Erdichtung“ sei.<sup>57</sup>

Der anerkannte Alttestamentler Erich **Zenger**, der das Standardwerk zur Einleitung in das Alte Testament herausgebracht hat und selbst die Einleitungsfragen zum Buch Esther behandelt, resümiert:

„Die Erzählung zeigt einerseits eine gute Kenntnis des persischen Milieus, in dem die Haupthandlung spielt. Auch mehrere persische Wörter unterstreichen das persische Kolorit. Andererseits hat die Erzählung einen derart spielerischen und imaginativen Umgang mit geschichtlichen Fakten (vergleichbar dem Buch Judit, s.o. D.XI.), dass auf keinen Fall eine historische Erzählung vorliegen kann.“

Zenger zitiert dann weiter J.A.Loader mit den Worten:

„Es erübrigt sich fast, Einzelheiten als Beleg für den *unhistorischen* Charakter des Buches anzuführen. Die Ausleger haben oft hervorgehoben, wie unvorstellbar ein Festmahl unter Teilnahme aller Würdenträger des persischen Reiches wäre (1,1-4), wie absurd ein königlicher Erlass an alle Männer, in ihrem Haus das letzte Wort zu behalten (1,22), und wie unwahrscheinlich die Veröffentlichung von Erlassen in allen Sprachen des Weltreiches statt in offiziellem Aramäisch (3,12; 8,9) wäre.

Diesen Beobachtungen wird gewöhnlich hinzugefügt, dass weder eine Washti noch eine Ester jemals Königin im Perserreich waren, dass die einzige feststellbare geschichtliche Gestalt des Buches, Ahasveros oder Xerxes I. eine Königin namens Amestris hatte und dass weder Ester noch Washti als Angehörige des königlichen Harems *Königin* hätten heißen können.

Außerdem waren die persischen Könige dazu verpflichtet, ihre Königinnen aus einer der sieben vornehmen Familien auszuwählen.

So kommt Ester gar nicht in Betracht.

Ein Jude als Wesir am persischen Hof (8,2; 10,3) ist höchst unwahrscheinlich, und ein persischer König, der im eigenen Reich einen Bürgerkrieg genehmigt (8,8; 9,11ff.), völlig undenkbar.

Wäre schließlich Mordechai unter den Exulanten gewesen, die 597 v. Chr. aus Jerusalem deportiert wurden (vgl. 2,6), so wäre er im zwölften Jahr des Xerxes (3,7) über 120 Jahre alt gewesen und seine Cousine Ester nicht das schöne junge Mädchen, das den König dazu gewinnen konnte, sie zur Königin zu erheben (2,17).“<sup>58</sup>

Die konservativen Alttestamentler G. Maier<sup>59</sup>, H. Egelkraut<sup>60</sup> und J.G.Baldwin<sup>61</sup> verweisen dagegen auf die historische Zuverlässigkeit des Estherbuches. Sie verweisen auf

---

<sup>55</sup> R. Albertz: Die Perser in der Bibel, in: Das persische Weltreich, Historisches Museum der Pfalz Speyer, 2006, S. 175-182.

<sup>56</sup> R. Albertz, a.a.O., S. 184.

<sup>57</sup> H. Ringgren: Das Buch Esther, ATD, Göttingen, V&R, 1962, S. 373.

<sup>58</sup> E. Zenger: Das Buch Ester, in: Ders.: Einleitung in das Alte Testament, 2006, S. 307. Das Zitat von J.A.Loader stammt aus einer neueren Auflage des ATD, 1992. Die Hervorhebungen stehen so im Zitat.

<sup>59</sup> G.Maier: Das Buch Esther, WuppSTB, 1987, S. 17ff.

<sup>60</sup> H. Egelkraut: Das AT, 2012, S. 593ff.

<sup>61</sup> J.G.Baldwin: Esther, Kommentar zur Bibel, 1998, S. 496f.

die genauen Kenntnisse des persischen Hofes, auf aramäische Ausdrücke, auf die Vielzahl von archäologischen Artefakten, die das Estherbuch nicht falsifizieren, sondern im Gegenteil, verifizieren. Ebenfalls weisen sie auf die vielen außerbiblischen Texte hin, die aus der Zeit der Perserkönige stammen und ebenfalls die Authentizität des Estherbuches bestätigen.<sup>62</sup>

Bezüglich des Zeugnisses Herodots, dass Amestris Königin und Frau des Xerxes gewesen sein soll, haben sie noch keine befriedigende Lösung. Egelkraut meint, dass es mehrere Königinnen am persischen Hof gegeben haben könnte.

Allerdings sollten wir noch hinzufügen, dass das biblische Estherbuch durch den Heiligen Geist inspiriert wurde und der Hl. Geist ist ein Geist der Wahrheit.

Man ist auch überrascht, wie vorurteilsfrei die Forscher den Geschichtsschreiber Herodot gegenüber dem biblischen Verfasser bezüglich der Authentizität vorziehen. Herodot übertreibt hier und dort, spricht von einem Sonnenaufgang im Westen (Hdt. Hist. II,161) und er rechnet selbst mit der *Moirā*, der Bestimmung durch das Schicksal und mit der *Pronoia*, der göttlichen Vorhersehung.<sup>63</sup> Er berichtet, dass die Äthiopier 120 Jahre alt werden und noch älter, weil sie gekochtes Fleisch und Milch zu sich nehmen (Hdt. Hist. III,191). Ferner spricht er von *Phönix aus der Asche* (Hdt. Hist. II,73), von *geflügelten Schlangen* (Hdt. Hist. II,75f.) und von *Orakeln*.

H. Egelkraut beschließt den Diskurs mit folgendem Aufruf:

„Die Überzeugung, dass Gott seine Hand über sein Volk der Juden hält, ist nicht ein geschichtsloser Glaubenssatz, sondern ergibt sich durch die Bewährung der Verheißung in der Geschichte. Die Bibel ist kein geschichtsloses Kerygma, sondern das Kerygma ergibt sich aus der geschichtlichen Erfahrung.“<sup>64</sup>

### **Die Chronologie der persischen Könige**

Kehren wir zurück zum persischen Weltreich. Über dem gesamten persischen Weltreich leben Juden verstreut, in Susa, in Babylon, in Kleinasien, in Ägypten. Einige von ihnen sind schon aus der babylonischen Gefangenschaft unter Serubbabel zurückgekehrt (539 v. Chr.), nämlich als Kyros II. (558-530 v. Chr.) das Edikt über die Rückkehr der deportierten Völker herausgab.

Unter Darius I. (521/522-486) erfolgte der Tempelbau in Jerusalem.

Unter Ahasveros (Xerxes I. 486-465) kommt es fast zur Auslöschung (Genozid) des jüdischen Volkes, die im letzten Augenblick noch verhindert werden kann.

Unter Artaxerxes I. (Artahsasta 465-424) wirken Esra und Nehemia.

Esther und Mordechai wirken also nach Serubbabel und vor Esra und Nehemia.

---

<sup>62</sup> Vgl. auch Kenneth A. Kitchen: Das Alte Testament und der Vordere Orient, 2008 (Exil und Rückkehr, Kap. 3). Ferner G.L.Archer: Einleitung in das Alte Testament, Bd. 2, 1989, S. 331ff. (Einwände gegen die Historizität Esters und Stellungnahme).

<sup>63</sup> Vgl. Walter F. Otto: Herodot und die Frühzeit der Geschichtsschreibung, in: Herodot: Historien, Deutsche Gesamtausgabe, 1971, Einleitung.

<sup>64</sup> H. Egelkraut, a.a.O., S. 596.

### 5.3. Die Herrlichkeit des Perserreiches und seiner Paläste – Esther 1

Gleich zu Beginn des Estherbuches beschreibt der Verfasser, der uns an seinem Insider-Wissen teilhaben lässt, ein Fest im königlichen Palast und in der ganzen Stadt Susa. Ahasveros ist der Gastgeber. Es heißt<sup>65</sup>:

1 Und es geschah in den Tagen des **Ahasveros** — desselben Ahasveros, der von **Indien bis Äthiopien** über **127 Provinzen** [*Medinoth*] regierte —, <sup>2</sup> in jenen Tagen, als der König Ahasveros in der Königsburg **Susan** auf seinem königlichen **Thron** saß, <sup>3</sup> im dritten Jahr seiner Regierung [483 v. Chr.], da veranstaltete er für alle seine Fürsten [*sarim*] und Knechte ein Festmahl,

wobei die Gewaltigen von **Persien** und **Medien** [*es wird Medien extra aufgeführt, obwohl es seit Cyrus II. zum Perserreich gehört, darum sprechen wir auch vom „medo-persischen Weltreich“*],

die Edlen und Obersten seiner Provinzen vor ihm waren, <sup>4</sup> als er den **Reichtum** der **Herrlichkeit** seines Königreichs [*vgl. den Oxus-Schatz und weitere archäologische Funde*] und die kostbare Pracht seiner Majestät viele Tage zur Schau stellte [*Darstellung seiner Macht von Glanz und Glorie*], nämlich 180 Tage lang.

<sup>5</sup> Und als diese Tage vollendet waren, veranstaltete der König ein Festmahl für das ganze Volk, das sich in der Burg Susan befand, für die Großen und die Kleinen, sieben Tage lang, im Hof des Gartens [*Paradies!*] beim königlichen Palast. <sup>6</sup>

Da waren feine Vorhänge aus weißem Leinen und blauem Purpur mit Schnüren aus feinem weißem Leinen und rotem Purpur an silbernen Ringen und Säulen aus weißem Marmor aufgehängt.

Goldene und silberne Ruhelager standen auf einem Steinpflaster aus grünem und weißem Marmor, Perlmutter und dunklem Marmor, <sup>7</sup> und man reichte die Getränke aus goldenen Gefäßen [*Rython: goldenes Trinkgefäß*], und die Gefäße waren voneinander verschieden, und königlichen Wein gab es in Menge, nach der Freigebigkeit des Königs. <sup>8</sup> Und das Trinken war der Verordnung gemäß ohne Zwang; denn so hatte der König allen Vorstehern seines Palastes befohlen, dass man jedermann machen ließe, wie es ihm gefiele. (Esther 1,1–8 SCH).

Der persische König Ahasveros wollte 180 Tage lang seinen Reichtum, seine Macht, seine Herrlichkeit und seine Errungenschaften öffentlich zeigen, eine Art Weltausstellung mit vielen Umzügen und Banketten.

Ein späterer lateinischer Geschichtsschreiber namens Curtius Rufus beschreibt den Prunk des persischen Hofstaates mit folgenden Worten:

---

<sup>65</sup> Anmerkungen zum Bibeltext von sfw.

„Goldene Gärten und weiße Gewänder schmücken die Rosslenker. Nicht lange, dann kamen zehn Wagen, reich aus Gold und Silber getrieben [...].

Als Nächstes marschierten dann die *Unbestechlichen* [Leibgarde, Elitetruppe], 10.000 an der Zahl, an ihnen gewährte man vor allem den Reichtum der Barbaren [Perser]:

Sie trugen goldene Halsreife, ein mit Gold verziertes Obergewand und Untergewänder mit langen Ärmeln, die sogar mit Steinen besetzt waren. In kurzen Abständen kamen dann die *Verwandten* des Königs, 15.000 an der Zahl. Diese Schar, wie Frauen aufgezupft, fiel freilich mehr durch ihre verschwenderische Pracht als durch den Schmuck der Waffen ins Auge [...].

Der verschwenderische Aufzug des Königs übertraf alles andere: Er trug ein Purpurgewand, das mit Weiß durchwirkt war; seinen goldgestickten Staatsmantel zierten zwei goldene Falken, als ob sie mit den Schnäbeln aufeinander losgingen, und an dem goldenen Gürtel, mit dem er nach Frauenart sein Gewand geschürzt trug, hing ihm ein Krummsäbel, dessen Scheide aus kostbarem Stein bestand [...].“<sup>66</sup>

### ***Beraterstab des Königs***

Der persische König Ahasveros hatte einen internen Beraterstab, der aus 7 Fürsten Persiens und Mediens bestand, so berichtet es uns der Verfasser des Estherbuches (1,14). Der Verfasser verfügt über interne Zeugnisse aus dem Königspalast, denn er nennt uns sogar ihre Namen:

<sup>13</sup> Und der König sprach zu den Weisen, die sich auf die Zeiten verstanden — denn so kamen die Angelegenheiten des Königs vor alle Gesetzes- und Rechtskundigen,

<sup>14</sup> und ihm *zunächst* saßen Karschena, Setar, Admata, Tarsis, Meres, Marsena und Memuchan, die **sieben Fürsten der Perser und Meder**, die *das Angesicht des Königs sahen* und die ersten Stellen im Königreich einnahmen (Est 1,13-14 SCH).

Diese 7 Berater durften das Angesicht des Königs sehen, d. h. sie dürfen sich in seiner unmittelbaren Nähe aufhalten. Sie hatten einen freien Zutritt zum König, denn wenn es im Reich Unruhen oder sonstige schwerwiegende Probleme gab (etwa Verschwörungen), dann ist es eine Zeitverschwendung, den offiziellen bürokratischen Weg über die Anmeldung bezüglich einer Audienz gehen zu müssen. Somit konnten sie ohne Voranmeldung und ohne gründliche Kontrollen direkt in den Königspalast eintreten, um sogleich vor dem König zu erscheinen. Diese Vertrauten des Königs hatten sicherlich wiederum ihre eigenen loyalen Informanten über das Reich verstreut.

Diese Sieben durften zudem an dem Tisch des Königs speisen.

Einen solchen Beraterstab bestehend aus 7 Vertrauten hatte auch der König Artahsasta (Artaxerxes I. 464-423), so steht es in Esra 7,14.

Herodot berichtet de facto von 7 Mitverschworenen des Darius I., die ihm halfen, die Gegner auszumerzen und ihn auf den Thron zu heben. Die 7 Mitverschworenen machte Darius zu seinen engsten Vertrauten, *die ohne Anmeldung in den Königspalast eintreten und sogleich vor dem König erscheinen durften* (Hdt. Hist., III,84).

---

<sup>66</sup> Curtius Rufus: Geschichte Alexanders d. Gr. (3,7-8), in: Das persische Weltreich. Historisches Museum Pfalz Speyer, 2006, S. 203.

## **Die Widerspenstigkeit der Königin Washti**

Als der König Ahasveros die Königin Washti rufen lässt, folgt sie seinem Ruf und Befehl nicht.

Der jüdische Geschichtsschreiber Josephus meint, dass die Königin sich deshalb weigerte, weil „die Gesetze der Perser den Fremden verbieten, Frauen des Landes zu betrachten“ (Jos. Ant. 11,6). Der wahre Grund wird im biblischen Text nicht genannt und bleibt verborgen.

Die Verwerfung der Einladung hatte schwerwiegende Folgen, denn es ging nicht nur darum, dass eine Ehefrau sich ihrem Mann kategorisch widersetzte, vielmehr, dass eine Königin dem König nicht mehr gehorchte.

Der König war entsetzt und er fragte seine 7 Ratgeber um Rat. Einer von ihnen mit Namen Memuchan hatte den besten Rat:

<sup>16</sup> Da sprach Memuchan vor dem König und den Fürsten: »Die **Königin Washti** hat sich nicht nur an dem König vergangen, sondern auch an allen Fürsten und an allen Völkern, die in allen Provinzen des Königs Ahasveros leben. <sup>17</sup> Denn das Verhalten der Königin wird allen Frauen bekannt werden, so dass ihre Männer in ihren Augen verächtlich werden, da es heißen wird: Der König Ahasveros befahl, dass die **Königin Washti** vor ihn kommen sollte, aber sie kam nicht! <sup>18</sup> Das werden die *Fürstinnen\** der Perser und Meder heute schon allen Fürsten des Königs erzählen, wenn sie von dem Verhalten der Königin hören, und daraus wird schon genug Verachtung und Verdruss entstehen!

<sup>19</sup> Wenn es dem König gefällt, so soll ein königlicher Befehl von ihm ergehen und aufgezeichnet werden unter die Gesetze der Perser und Meder, damit er nicht bloß vorübergehend gilt: dass Washti nicht mehr vor dem König Ahasveros erscheinen darf, und dass der König ihre königliche Würde einer anderen gibt, die besser ist als sie.\*\* <sup>20</sup> Wenn dann dieser Befehl des Königs, den er erlassen wird, in seinem ganzen Königreich, das groß ist, bekannt gemacht wird, so werden alle Frauen ihre Ehemänner in Ehren halten, vornehme und geringe!«

<sup>21</sup> Diese Rede gefiel dem König und den Fürsten; und der König handelte nach den Worten Memuchans; <sup>22</sup> und er sandte Briefe in alle Provinzen des Königs, in jede Provinz [hebr. *Medinah*] **in ihrer Schrift** und **zu jedem Volk in seiner Sprache**, dass **jeder Mann Herr sein solle in seinem Haus\*\*\***. Das ließ er bekanntmachen in der Sprache des jeweiligen Volkes. (Esther 1,16–22 SCH, Namensscheidung hebräisch).

\*Vers 18: Die Fürstinnen (hebr. *Sarot*) sind wohl die Frauen der Fürsten (hebr. *Sar*), die als Ehefrauen denselben Titel hatten; zu vergleichen sind die Ehefrauen des persischen Königs, wovon eine den Titel „Königin“ (הַמְּלֶכָה - ha-malkah) trug wie zum Beispiel „**Königin Washti**“ (V. 17).

Es gab in manchen Völkern auch Königinnen, die regierten, vielleicht auch Fürstinnen; Solche Beispiele finden wir aber nicht im Reich der Perser und Meder.

Allerdings hatte die Ehefrau des Königs (elamitisch *sunki irtiri*) eine hohe Stellung im Königspalast inne. In Neh 2,6 heißt es, dass bei einer Audienz des Königs Artahsasta (Artaxerxes I.) die Königin (שְׁגַל - schegal) neben ihm saß. Sie führte aber auch ihre eigenen Audienzen durch. Vielleicht wurden Anliegen an sie herangebracht, die sie direkt betrafen oder den Hofstaat oder sie konnte auch als Vermittlerin zwischen dem Bittsteller und dem König eintreten (dazu gibt es Siegelstempel und Grabinschriften; vgl. auch Hdt. Hist., 3,119; 4,34).

Die Frau des Königs konnte ihre eigenen Bankette halten (Esther 1,9). Und die Frau des Königs als auch die Mutter des Königs (elamisch *sunki ammari*) durften am Tisch des Königs sitzen.<sup>67</sup>

\*\* Bezüglich der Unaufhebbarkeit eines königlichen Erlasses nach dem Gesetz der Meder und Perser vgl. die Ausführungen zu Est 8,8.

\*\*\*Vers 22: Zum Hausstand gehörten im Alten Orient die Ehefrau, die Kinder, weitere Verwandte (z.B. verwitwete Tante, ledige Cousinen), die Arbeiter und Arbeiterinnen sowie Knechte und Mägde. Der Ehemann ist der „Herr“ (hebr. Verb: *sorer* = herrschen, regieren) dieses seines Hauses (also der „Herrscher, Regent“). Als solcher wurde er von allen als „Herr“ angeredet. Er hatte die Autorität und alle zollten ihm den nötigen Respekt. Diese Stellung des Mannes gab es auch noch im römischen Reich als auch zurzeit des Neuen Testaments: Die Weisung „eine Frau soll sich nicht über ihren Mann erheben“ (1.Tim 2,12) ist eine direkte Parallelstelle zum Buch Esther. Auch Petrus beschreibt in diesem Sinne das eheliche Verhältnis von Mann und Frau (1.Petr 3,6) und verweist dabei auf Sara, die Abraham ihren „Herrn“ (griech. Kyrios) nannte (vgl. Gen 18,12, hebr. ’Adon).

#### **5.4. Esther wird Königin – Esther 2**

Auch das zweite Kapitel des Estherbuches liefert uns interne Hinweise über den persischen Hof. Das Thema lautet: *Suche nach einer neuen Ehefrau für den König Ahasveros*. Jetzt werden zum ersten Mal Mordechai und Esther vorgestellt (Vers 5ff).

**Mordechai** (Mordochai) kommt aus dem Stamm Benjamin.

Er war ein Sohn Jaïrs, des Sohnes Simeïs, des Sohnes des Kisch, des Benjamins. Manche meinen, dass Mordechai aus dem Hause Sauls kommt, da auch Saul ein Benjamins war und weil die Namen Simeïs und Kisch zusammen mit Saul genannt werden (vgl. 1.Sam 9,1ff u. 2.Sam 16,5ff). Aber das sind nur Vermutungen, da eine direkte Linie über eine genealogische Tafel nicht vorliegt.

Mordechais Vorfahren hatten noch allesamt jüdische Namen, aber er selbst hat einen babylonischen, denn sein Name bedeutet „Verehrer des Marduk“ – *Marduk* war eine babylonische Hauptgottheit.<sup>68</sup> Es ist nicht ungewöhnlich, dass deportierte Juden neue babylonische Namen bekamen, denken wir nur einmal an Daniel und seine Gefährten. „*Mordechai*“ ist die hebräische Schreibweise, die babylonische Schreibweise lautet „*Marduka*“.

In einem babylonischen Keilschrifttext aus der Zeit der Könige Darius I. und Ahasveros wird ein *Marduka* erwähnt, der als *Sipir* (Finanzverwalter) von Susa nach Babel geschickt wurde. Aber ob dieser *Marduka* auf der Keilschrifttafel mit dem biblischen *Mordechai* identisch ist, ist nicht mehr festzustellen und bleibt offen.<sup>69</sup>

Wenn wir jetzt über die Deportation einiger Juden 597 v. Chr. in die babylonische Gefangenschaft sprechen, dann sollten wir beachten, dass nicht Mordechai nach Babel

<sup>67</sup> Maria Brosius: Frauen am Hof der Achämeniden, in: Das pers. Weltreich, Hist. Museum Pfalz Speyer, 2006, S. 89ff.

<sup>68</sup> Vgl. „Mordechai“ in Lexikon zur Bibel, 2013, S. 813.

<sup>69</sup> Vgl. G. Maier: Das Buch Esther, WuppSTB, 1987, Exkurs „Mordochai“, S. 61ff.

geführt wurde (denn dann wäre er jetzt etwa 120 Jahre alt und er ist ja der Cousin von Esther), sondern sein Vorfahr Kisch wurde ins Exil geführt.

Dieser Kisch wurde zusammen mit Jechonja<sup>70</sup>, dem König von Juda, 597 v. Chr. durch den König Nebukadnezar in die babylonische Gefangenschaft gebracht (Est 2,5-6).

Zur Deportation Jechonjas siehe 2.Kön 24,15. Da Nebukadnezar bei der zweiten Deportation hauptsächlich die Obersten des Landes Juda wegfürte, ist anzunehmen, dass Mordechai aus einem Fürstengeschlecht stammt.

Mordechai ist wohl auch nicht mit einem *Mordechai* in Esra 2,2; Neh 7,7 identisch, da jener in Esra und Nehemia genannte 539 v. Chr. nach Juda zurückgekehrt ist und dort lebte, dieser in Esther genannte zwischen 486 und 464 v. Chr. in Susa lebte und dort auch blieb.

Dem Mordechai wurde eine Aufgabe im Königspalast in Susa gegeben. In Susa diente Mordechai „im Tor des Königs“ (Est 2,19.21). Es handelt sich um die Tor-Gebäude, die zu den Palästen des Königs führten. Sein Dienst kann sich auf den gesamten königlichen Hof beziehen, das heißt er könnte als Beamter für die Regierungsgeschäfte zuständig gewesen sein oder als Beamter juristischen Aufgaben nachgegangen sein oder er war ein Beamter für die Steuereinnahmen und Zolleinnahmen. Und weil Mordechai seinen Dienst im königlichen Palast versieht, kann er auch täglich nach Esther schauen, ob es ihr gut geht – ein fürsorglicher *Vater* (2,11).

Nun erfahren wir auch etwas über **Esther**: Ihr hebräischer Name lautet *Hadessa* (Myrte), ihr medischer Name lautet *Esther* (Stern). Sie ist ein Waisenkind und verwandt mit Mordechai (Cousin und Cousine). Dieser nimmt sicher ihrer an als Pflegevater (2,7), dann auch als Adoptivvater (2,7.15).

Unter den Jungfrauen, die in den Königspalast gebracht wurden, war auch Esther. Sie wird ebenfalls in das *Haus der Jungfrauen* gebracht. Alle Paläste der Könige ob in Persepolis oder in Susa hatten ein Harem. Dieser Harem scheint zweifach unterteilt gewesen zu sein: in eine Abteilung für Jungfrauen (2,8) und in eine Abteilung für Frauen (2,14).

Esther gewann die Gunst des Vorstehenden und des Eunuchen des Hauses der Jungfrauen namens Hegai.

Ihre Herkunft verrät sie nach dem Befehl ihres Adoptivvaters nicht, denn dann wäre der Hofminister Haman im Fortlauf der Geschichte ganz anders vorgegangen (2,10).

Hier erkennen wir die Führung und das Handeln des unsichtbaren Gottes, um Esther den Weg zu bereiten, der für ihr Volk so wichtig werden sollte.

Esther bekommt die besten Dienerinnen zur Seite gestellt, sie bekommt auserlesene Speisen, sie bekommt das beste Zimmer und die beste Pflege. Im Königspalast konnte man sich die besten Balsame leisten.

Esther tat alles, was ihr der Vorsteher Hegai sagte (2,15). Sie weiß, dass Hegai in seinem Beruf erfahren und weise ist und deshalb folgt sie ihm

Außerdem hört Esther auf die Ratschläge ihres Adoptivvaters (2,20).

---

<sup>70</sup>Jechonja, der König von Juda, wird auch Jojachin in Hes 1,2; Jehojachin in 2.Kön 24,6ff; Konja in Jer 22,24ff genannt.

Schließlich wird Esther zum König Ahasveros gebracht, und zwar im 7. Jahr seiner Herrschaft, etwa 479 v. Chr. im 10. Monat Tebeth (2,16).<sup>71</sup>

Ahasveros gewann Esther lieb, setzte ihr die Krone auf und designierte sie offiziell zur Königin (2,17). Es gab eine große Hochzeitsfeier und Steuerlass für die Untertanen.

Die Aussage von 2,19a „als zum 2. Mal die Jungfrauen zusammengebracht wurden“, kann am besten im Kontext von 2,8 und 2,14, nämlich dass sie nach einem Besuch beim König anschließend in das Haus der Nebenfrauen, dessen Vorsteher Schaaschgas war, gebracht wurden.<sup>72</sup>

<sup>21</sup> In jenen Tagen, als Mordechai im **Tor des Königs** saß [*seinen Geschäften als Beamter nachging*], gerieten die zwei **Kämmerer** [= *Eunuchen*] des Königs, welche die Schwelle hüteten, Bigtan und Teres, in Zorn und trachteten danach, Hand an den König Ahasveros zu legen [*Putschversuch, zu dem sie sich hatten bestechen und überreden lassen*].<sup>22</sup> Das wurde dem Mordechai bekannt, und er sagte es der Königin Esther; Esther aber sagte es dem König in Mordechais Namen.<sup>23</sup> Da wurde die Sache untersucht und als wahr erfunden, und die beiden wurden **an ein Holz gehängt** [*wahrscheinlich nach der Weise der Perser an einen Pfahl*]; und dies wurde vor dem König in das **Buch der Chronik** [*Buchrolle aus Pergament für die täglichen Berichte; Analen*] geschrieben. (Est 2,21–23 SCH).

### 5.5. Hamans Anschlag - Esther 3

Der König bringt Haman zu Ehren. Er wurde über alle Fürsten gesetzt, wahrscheinlich noch über die sieben Auserwählten (Est 1,14).

Hamans Frau heißt Seresch (Est 5,14), die ihn in seinen antijüdischen Ambitionen unterstützt. Die 10 Söhne Hamans werden namentlich in Est 9,7-10 aufgezählt.

Haman, Sohn Hammedathas (Est 9,10) stammt aus dem Geschlecht der Agagiter. In Est 3,10 wird er der Agagiter genannt, welcher der Feind der Juden ist. Er könnte von dem König Agag abstammen, der ein Amalekiter war (1.Sam 15,32, idem Jos Ant XI,6,5). Die Amalekiter sind Nachkommen Amaleks, ein Enkel Esaus (Gen 36,10-12). Die Amalekiter waren schon zurzeit Moses Feinde der Juden und kämpften gegen sie in Raphidim (Ex 17,8ff).

Bereits in Ex 17,14-16 hatte Gott gesagt, dass der Name Amalek unter dem Himmel ausgetilgt werden soll. Den Grund erfahren wir in Dtn 25,17-19 (SCH):

<sup>17</sup> Gedenke daran, was dir Amalek antat auf dem Weg, als ihr aus Ägypten gezogen seid;

<sup>18</sup> wie er dir auf dem Weg entgegentrat und deine Nachhut abschnitt, alle Schwachen, die zurückgeblieben waren, als du müde und matt warst, und wie er Gott nicht fürchtete.

<sup>19</sup> Wenn dir nun der HERR, dein Gott, Ruhe gegeben hat vor allen deinen Feinden ringsum in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir als Erbe gibt, um es in Besitz zu nehmen, so sollst du das Andenken an Amalek unter dem Himmel vertilgen; vergiss es nicht!

Später hatte Saul den Auftrag, die Amalekiter zu eliminieren, verschont sie aber (1.Sam 15,1ff).

---

<sup>71</sup> Josephus verlegt Esthers Gang zum König auf den 12. Monat Adar, wohl deshalb, um eine Verbindung zum späteren Anschlag Hamans herzustellen (Jos Ant XI,6,2).

<sup>72</sup> Vgl. Maier: Das Buch Esther, 1987, S. 72f.



Und jetzt wird Haman, der Agagiter, zur festen Bedrohung für ganz Israel.

Haman verlangte die Proskynese von allen Beamten, die im Tor des Königs ihre Dienste taten. Widerwillig leisteten sie Gehorsam, da Haman alle königlichen Vollmachten besaß. Darum heißt es auch in Est 3,4 „Warum übertrittst du des Königs Gebot?“ Die Befehle, die Haman gibt, sind quasi denen des Königs gleich.

Nur einer wagte es, seine Knie nicht vor Haman zu beugen und das war der königliche Beamte Mordechai.

### **Pur**

Darüber war Haman so sehr erbost und erzürnt, dass es ihm zu wenig erschien, nur Mordechai dafür zu bestrafen. Nein, er wollte sogleich an Mordechais Volk seine Hand anlegen. Er wollte das ganze jüdische Volk vernichten (Genozid).

Haman ließ sich das Los werfen und im Jahre 474, das ist das 12. Jahr des Xerxes, fiel das Los (genannt **Pur**) auf den 13. Tag des 12. Monats Adar (Febr. / März). Das Wort „Pur“ ist aus der akkadischen Sprache abzuleiten und bedeutet „Los“. Es ist über das Persische ins Hebräische gelangt.

Haman schlägt dem König vor, ein königliches Gesetz zu erlassen, dass jedermann an dem besagten Tag die Juden töten darf, ohne dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Haman würde dem König 10.000 Talente Silber geben.

Daraufhin gab Xerxes dem Haman seinen Siegelring, damit er selbst das Gesetz mit dem königlichen Siegel versiegeln kann. Der König gab Haman das Geld zurück. Er könne darüber frei verfügen.

Haman war quasi zu einem Vizekönig (einem Großwesir) ernannt worden.

Schließlich wurden am 13. Tag des ersten Monats Schreiber gerufen, die das königliche Gebot in verschiedene Sprachen aufschrieben. Diese Schriftstücke wurden versiegelt und an die Satrapen im ganzen persischen Reich verschickt.

In dem Gesetz wurde geboten, dass alle Juden am 13. Adar getötet werden sollten, Jung und Alt, Frauen und Männer und dass man ihr Hab und Gut konfiszieren sollte.

Das Original wurde in Susa aufgehängt. Aber die Bevölkerung der Stadt Susa war entrüstet.

### **5.6. Klage bei den Juden - Esther 4**

Nachdem Mordechai von dem neuen Gesetz der Perser und Meder erfuhr, zog er in Sack und Asche in der Residenzstadt laut klagend umher.

Viele Juden fasteten.

Als Esther von der Erniedrigung Mordechais hörte, schickte sie ihm Kleider. Esther war weit weg vom täglichen Geschehen in der Stadt Susa. Sie bekam von dem Leid und der Trauer ihres Volkes nichts mit. Mordechai ließ ihr eine Abschrift zukommen. Da wachte Esther auf und erkannte die ausweglose Situation.

Mordechai fordert sie auf, als Königin auf den König einzuwirken.

Sie allerdings berief sich auf das Hofprotokoll, dass sie nie aus Eigeninitiative eine Audienz beim König verlangen könne. Diese könnte mit dem Tod bestraft werden.

Außerdem gehörte das Vernichtungsgesetz, welches das Siegel des Königs trug, zum Gesetz der Perser und Meder, das nicht rückgängig gemacht werden konnte (Est 1,19; 8,8; Dan 6,9)

Mordechai wandte ein, dass Esther ihre Herkunft nicht für immer verbergen könne und dass eine Hilfe von einem anderen Ort her (dem Himmel?!) kommen werde, wenn sie nicht intervenieren würde.

Esther lenkte ein und bat darum drei Tage lang für sie Tag und Nacht zu fasten

Es ist noch anzumerken, dass in diesem 4.Kapitel immer wieder vom Fasten, Klagen und Weinen die Rede ist, nicht aber von Gebeten zu dem allmächtigen Gott des Himmels und der Erde, von Klagegebeten zu Jahweh, dem Gott der Juden! Gott scheint wirklich der „Deus absconditus“, der verborgene und weit entfernte Gott zu sein.

Aus diesen Gründen ergänzt deshalb wohl Josephus seine Berichte mit einem theologischen Bezug: Die Juden flehten zu Gott (Jos Ant XI,6,8), Esther flehte drei Tage vor Gott (Jos Ant XI,6,9). „Gott aber machte die frevelhafte Hoffnung Amans zu Schanden, denn er kannte die Zukunft und wusste, was ihm bevorstand“ (Jos Ant XI,6,10). Und Gott wendete das Urteil über Mordechai ab und verhängte es über Haman (Jos Ant XI,6,11).

## **5.7. Esthers Gang zum Thronsaal - Esther 5**

Wer hat nicht schon einmal bei der Besichtigung eines Schlosses über den herrlichen, pompösen, glänzenden mit Gold und Edelsteinen verzierten Thronsaal mit großen Augen und offenem Mund gestaunt. Allein der Fußboden besteht aus den schönsten Steinen, meist mit Mosaikbildern verziert. Die Säulen sind aus Marmor. Die Wände sind mit Gemälden bestickt oder selbst bemalt und erinnern an große geschichtliche Ereignisse. Und schließlich besteht die Decke aus hellen blauen Farben mit glänzenden Sternen. Allein dieser Anblick weist auf den Himmel und die Ewigkeit hin. Und natürlich darf auch der erhöhte **Thron** aus Gold und Elfenbein, der mit herrlichen gold-bestickten Samtumhängen umgeben ist, nicht fehlen. Zum Thron führen Stufen, die mit einem roten Teppich belegt sind.

### **Funktion des Thronsaales**

So ein Thronsaal dient hauptsächlich dem Empfang auserlesener Gäste.

Er glorifiziert die Macht, den Reichtum, den Glanz, die Herrlichkeit und die Majestät des Königs und des Königreiches. Denn je mächtiger und reicher ein Königreich ist, desto herrlicher und majestätischer auch der Thronsaal.

### **Zutritt zum Thronsaal**

Wer zu einer **Audienz** des Königs geladen war und das Privileg damit hatte, selbst den königlichen Thronsaal betreten zu dürfen, der musste sich zuvor auch entsprechend höflich zurecht machen. Nach einem ausreichenden Bad hat man die schönsten Kleider angezogen. Man lernte die höflichen Regeln auswendig, denn viele Abläufe laufen protokollarisch.

Und sicherlich stieg die Aufregung und es klopfte das Herz, wenn die großen Türen des Thronsaales geöffnet wurden.<sup>73</sup>

Auf dem Thron sitzt schließlich der **König** in seiner herrlichsten Pracht, umgeben von mächtigen Throndienern. Auf seinem Haupt trägt er die glanzvolle Krone als Zeichen richterlicher und regierender (politischer) Gewalt. Das Zepter hält er in seiner rechten Hand, das am oberen Ende eine Kugel, das die Erde darstellen soll und eine Krone fasst. Und wenn der König das Zepter austreckt, lässt er dem Bittsteller Gnade zuteilwerden.

Vieles von dem, was wir gerade bedacht haben, kann man in dieser Form und sogar noch strenger gehandhabt im biblischen Buch **Esther** nachlesen.

Obwohl Esther die Frau des Königs Xerxes (486-464 v. Chr.) gewesen ist, musste sie doch um ihr Leben fürchten, wenn sie zu ihm ging, ohne zuvor von ihm den Termin einer Audienz erhalten zu haben.

<sup>10</sup> Da sprach Esther zu Hatach und befahl ihm, Mardochai zu sagen:

<sup>11</sup> Alle Knechte des Königs und die Leute in den königlichen Provinzen wissen, dass, wer irgend in den Innenhof zum König hineingeht, es sei Mann oder Frau, ohne gerufen zu sein, nach dem gleichen Gesetz sterben muss, es sei denn, dass der König das goldene Zepter gegen ihn ausstreckt, damit er am Leben bleibe. Ich aber bin nun seit dreißig Tagen nicht gerufen worden, zum König hineinzugehen.

(Esther 4:10-11 SCH)

SCH **Esther 5:1** Und am dritten Tag legte Esther ihre königliche Kleidung an und stellte sich in den Innenhof am Haus des Königs, dem Haus des Königs gegenüber, während der König auf seinem königlichen Thron im königlichen Haus saß, gegenüber dem Eingang zum Haus.

<sup>2</sup> Als nun der König die Königin Esther im Hofe stehen sah, fand sie Gnade vor seinen Augen; denn der König streckte das goldene Zepter in seiner Hand Esther entgegen. Da trat Esther herzu und rührte die Spitze des Zepters an. (Esther 5:1-2 SCH)

Der König Xerxes fragte, ob Esther eine Bitte hätte. Und wenn es eine Bitte um die Hälfte des Königreichs wäre, es würde ihr gewährt werden. Das ist ein verlockendes Angebot, aber in diesem Falle, ein Angebot der Schlange (ein solches Angebot hätte Haman niemals ausgeschlagen). Mit einem halben Königreich hätte Esther zwar viel Macht, aber nur die halbe Macht und mit halber Macht könnte sie wohl nicht ihr Volk retten.

Esther bat den König, sie zu einem Abendessen zu besuchen, der König und Haman dazu. Die Bitte wurde dankend angenommen. Der König und Haman gingen zum Abendbankett Esthers und nachdem die Herren sich kräftig bedient hatten, fragte der König wiederum, was denn das Begehren der Königin sei.

Esther hielt die Geladenen hin, lud sie erneut zu einem Mahl am nächsten Tag ein und bekundete, dass sie am nächsten Tag gewiss ihr Anliegen dem König offerieren wolle.

---

<sup>73</sup> Josephus in seiner Beschreibung übertreibt wohl etwas, wenn er davon spricht, dass Esther bewusstlos umfiel, sodann der König von seinem Thron sprang, ihr entgegenlief, daraufhin sein Zepter in ihre Hand legte und mit seinem Stab ihren Nacken berührte (Jos. Ant. XI,6,9).

Haman ging zuversichtlich und geschmeichelt nachhause. Er und der König waren zur Königin eingeladen worden, sonst niemand. Diese Honoration musste er erst einmal seinem ganzen Hause mitteilen.

Allerdings traf er unterwegs den Mordechai, der in Sack und Asche gekleidet war und wiederum die Proskynese verweigerte. Seine Frau und seine Freunde schlugen ihm vor, einen Galgen von 50 Ellen Höhe zu errichten. Er solle dann vor dem Mahl den König bitten, dass der widersetzliche Mordechai daran aufgehängt werden soll. Und nachdem die Bitte umgesetzt worden sei, solle er fröhlichen Herzens zu Esther gehen.

### **5.8. Haman muss Mordechai ehren - Esther 6**

In einer schlaflosen Nacht ließ der König Ahasveros sich die königlichen Chroniken (wörtlich „Begebenheiten der Tage“) vorlesen. Darin war von einem Anschlag auf den König durch die königlichen Eunuchen Bigtan und Teresch die Rede und wie dieser durch Mordechai verhindert worden war.

Der König fragte nach, ob Mordechai dafür geehrt und ausgezeichnet worden wäre, was die Pagen (wörtl. *Junge Männer, die dem König dienen*) verneinten.

Nun war bereits Haman auf dem Weg ins Schloss, um mit dem König über Mordechai zu sprechen, den er am Holzpfehl (hebr. ‘ez = Baum, Holz) aufhängen wollte.

Der König bat Haman um Rat, wie man jemanden belohnen könnte, an dem der König gefallen hätte. Da der König im allgemeinen Sinne von einer Ehrung sprach und die Geschichte mit der Lebensrettung ausklammerte, dachte Haman, dass der König ihn ehren wollte. Mit diesen Hintergedanken sprach Haman in den höchsten Tönen bezüglich einer königlichen Honorierung und trieb es auf die Spitze. Man solle dem Gehuldigten ein königliches Gewand anlegen, ihn auf ein königliches Pferd setzen und ein königliches Diadem auf sein Haupt legen. Der vornehmste Fürst des Königs solle das Pferd mit dem Hochgeachteten durch die Stadt Susa führen und vor ihm laut ausrufen: „*So wird dem Mann getan, an dessen Ehrung der König gefallen hat*“ (Est 6,9 ELB).

Darauf erwiderte der König Ahasveros, dass Haman exakt nach seinem eigenen Vorschlag den Lebensretter Mordechai würdigen und ehren sollte.

Haman ging darauf mit verhülltem Angesicht beschämt und bedrückt nach Hause und erzählte seiner Frau und seinen Freunden von seinem Erlebnis. Da sagten seinen Weisen und seine Frau Seresch zu ihm, dass seine Suspendierung und Entmachtung kurz bevorstehen würde.

#### **Das Angesicht verhüllen [Exkurs]**

„Das verhüllte Angesicht“ ist ein Zeichen der Trauer. David geht barfuß, weinend und mit verhülltem Angesicht zum Ölberg hinauf, weil er Jerusalem aufgeben und verlassen muss (2.Sam 15,30).

Nachdem Haman seinen Feind Mordechai hoffieren musste, ging er trauernd mit verhülltem (bedecktem) Haupt (וְהִכְפִּי רֹאשׁוֹ) in sein Haus. Die Verhüllung ist in diesem Fall einerseits ein Zeichen der Wut-Trauer, andererseits auch ein Zeichen der Erniedrigung und Entwürdigung (Est 6,12).

Nachdem der König Ahasveros aus dem Garten zurückgekommen war, sah er Haman vor Esther liegen. Nun stand das Urteil des Königs über Haman fest: Er ist des Todes schuldig.

Daraufhin wird das Gesicht Hamans verhüllt (Est 7,8). „... und sie verhüllten das Gesicht Hamans“ (וּפְנֵי הַמֶּן חִפּוּ): Die Verhüllung ist ein Ausdruck für die Festsetzung eines Todesurteils. [Exkurs Ende]

### **5.9. Hamans Ende - Esther 7**

Esther lädt den König und Haman zum zweiten Mal zu einem Bankett ein.

Wiederum bietet der König ihr das halbe Königreich an. Esther entschuldigt sich bezüglich ihrer Bitte. Sie würde von ihrer Bittstellung lassen, wenn es „nur“ darum ginge, sie und ihr Volk zu versklaven. Doch die Lage ist ernster. Sie und ihr Volk sollen exekutiert werden. Ahasveros möchte wissen, wer denn hinter diesem Anschlag stecken würde. Sie verweist auf Haman.

Jetzt kommt die wahre Identität Esters und ihre Ethnizität ans Licht. Sie ist Jüdin.

Das bedeutet, dass der vom König gebilligte Anschlag Hamans auch Esther unbeabsichtigt und unweigerlich treffen wird.

Der König verlässt zornentbrannt und voller Wut, wohl wissend, dass ein Gesetz der Meder und Perser unaufhebbar ist, die Bühne des Geschehens. Er entweicht in den Palastgarten, der in diesem Augenblick nicht einem Paradies gleicht, sondern eher einem Gefängnis.

Haman bittet unterdessen Esther vergeblich um Gnade. Kann sein, dass er ihre Schuhe berührt und geküsst hat, worauf der wiederkehrende König sogleich auf eine Gewalttat schließt.

Das Urteil des Königs steht längst fest: Haman muss unverzüglich liquidiert und eliminiert werden. Sogleich wird dem Verurteilten das Gesicht verhüllt.

Harbona, einer der 7 Weisen (1,10) weist den König auf den Holzpfehl hin, der vor dem Haus des Verräters steht. Der König befahl, Haman sofort an diesem Pfahl aufzuhängen. Der Befehl wurde sogleich ausgeführt und die Wut des Königs legte sich.

### **5.10. Das Edikt der Selbstverteidigung - Esther 8**

Der König Ahasveros schenkt der Königin Esther das Haus Hamans, das heißt sein ganzes Hab und Gut, alles, was dazu gehört, Häuser, Gärten, Ländereien, Knechte und Mägde.

Und dem Mordechai gab der König seinen Siegelring, welcher zuvor Haman gehört hatte.

Damit bekommt Mordechai alle Vollmachten, die Haman gehabt hatte, mit anderen Worten: Mordechai wird Vizekönig (Großwesir), der zweite Regent im Perserreich. Seine Designation wird im ganzen Reich bekannt gemacht. Eine ähnliche Stellung hatte Josef in Ägypten eingenommen und Daniel im babylonischen Reich.

Aber Entrüstung und Trauer wollten von den Betroffenen nicht weichen. Denn das Edikt Hamans bezüglich der Liquidierung aller Juden (הַיְהוּדִים) im Perserreich war noch nicht aufgehoben.

Deshalb fleht Esther den König an, doch das Edikt Hamans zu widerrufen (Est 8,5).

Zwar streckte der König Esther wiederum das goldene Zepter hin als Zeichen des freien Zutritts zum König, aber das Edikt Hamans könne er weder rückgängig machen noch aufheben.

**Das Gesetz der Meder und Perser ist unaufhebbar.**

*„Denn es ist unmöglich, eine Schrift, die im Namen des Königs geschrieben und mit dem Siegelring des Königs versiegelt ist, zu widerrufen“ (Est 8,8 ELB).*

Damit werden Macht und Gewalt eines persischen Königs eingeschränkt. Er wird zu einer Marionette seiner eigenen Gesetzgebung und der medo-persischen Justiz.

Ein Gesetz, welches der König erlassen hat und mit seinem Siegelring versiegelt hat, kann nicht wieder aufgehoben werden, so lautet das Gesetz der Meder und Perser.

Dieses uralte Gesetz der Unaufhebbarkeit, welches sich die Meder und Perser gegeben haben, wird ihnen selbst und dem König zum Fallstrick (vgl. auch Est 1,19; Dan 6,9).

### **Ein neues Gesetz**

Nachdem nun Mordechai den königlichen Siegelring besaß, konnte er im Namen des Königs und mit dessen Zugeständnis ein neues Gesetz erlassen. Dieses bestand darin, dass die Juden sich an dem festgesetzten Tag des Anschlags verteidigen dürfen. Alle, diejenigen, die die Juden hassen, verfolgen, verleumden und töten wollen, dürfen von den Juden eliminiert werden.

<sup>11</sup> ... worin der König den Juden in jeder einzelnen Stadt gestattete, sich zu versammeln und für ihr Leben einzustehen [und] alle [bewaffnete] Macht eines Volkes und einer Provinz, die sie bedrängen würde, samt Kindern und Frauen zu vernichten, umzubringen und auszurotten und ihre [Habe als] Beute zu erbeuten, <sup>12</sup>[und zwar] an ein und demselben Tag in allen Provinzen des Königs Ahasveros, am dreizehnten Tag des zwölften Monats, das ist der Monat Adar. Ester 8,11–12 (REB)

Der Monat *Adar* ist der letzte Monat im jüdischen Kalender (Febr./März).

Die Juden freuten sich über die neue Gesetzgebung und dass sie sich verteidigen dürfen. Das würde viele Gegner einschüchtern, so dass sie von ihrem Ansinnen, die Juden zu verfolgen, abließen. Es gab auch viele in den Völkern, die Freunde der Juden waren und sich mitfreuten.

<sup>10</sup> Wenn es den Gerechten wohlgeht, so freut sich die ganze Stadt, und wenn die Gottlosen umkommen, so jubelt man (Spr 11,10 SCH).

Manche von ihnen traten sogar zum Judentum über – aber nicht nur Freunde, sondern auch jene, die sich vor ihnen fürchteten.

*„Und viele aus den Völkern des Landes wurden Juden!“ (Est 8,17).*

## **5.11. Der Sieg, die Freude und das Purimfest - Esther 9**

Am 13. *Adar* (474 v. Chr.) legten die Juden Hand an denen, die ihr Unglück suchten.

*„Und niemand konnte vor ihnen bestehen, denn Furcht vor ihnen war auf alle Völker gefallen“ (Est 9,2).* So wie der Schrecken Gottes über die Ägypten fiel (Ex 23,27; Ps 105,38) und über die heidnischen Völker in Kanaan (Jos 2,9; 5,1), so fällt nun wiederum der Schrecken [Gottes] über die Völker.

Die Fürsten, Satrapen und Statthalter unterstützten die Juden, denn sie hatten Furcht vor Mordechai, dem „Vizekönig“.

Im ganzen Königspalast in Susa und dazu gehören mehrere Häuser, Gärten und Regierungsgebäude, wurden allein 500 Feinde von den Juden getötet (Est 9,6). Auch die 10 Söhne Hamans, die mit Namen erwähnt werden, wurden erschlagen. Ob sie erschlagen wurden, weil sie zum Haus Hamans gehörten oder weil sie ebenfalls Feinde der Juden waren, wird nicht gesagt. Vielleicht trifft beides zu (Est 9,8-10). Ausdrücklich wird erwähnt, dass die Juden sich von den besiegten Feinden keine Beute nahmen, obwohl dies gestattet war (Est 8,11; 9,10.15.16). „So schlugen die Juden all ihre Feinde mit Schwertkampf, Umbringen, Ausrotten“ (Est 9,5).

In Esther 9,25 heißt es, dass der vernichtende Anschlag Hamans, alle Juden zu liquidieren, auf seinen Kopf zurückgefallen ist. Dieser Anschlag Hamans war wohl ganz im Sinne der Feinde alles Jüdischen, sodass ihr Vorhaben, die Juden auszurotten, ebenfalls auf sie selbst zurückfiel. Das bedeutet: Die Juden taten ihren Feinden das an, was sie selbst an den Juden tun wollten. Damit erfüllten die die Juden das mosaische Gesetz „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ (Ex 21,23-25).

Zudem handelt es sich um ein durch den persischen König selbst erlassenes und damit legitimes Notwehrrecht, sich am besagten 13. *Adar* – und nur an diesem Tag – zu bewaffnen, Kohorten zu bilden und sich zu verteidigen.

Schließlich bat Esther den König, dass die Söhne Hamans an Holzpfehlern aufgehängt werden sollten und dass die Juden in Susa einen weiteren Tag bekamen, um ihr Werk der legitimen Selbstverteidigung an ihren Feinden zu vollenden. Der König gestattete Esther diese Bitte (Est 9,13).

Daraufhin wurde ein *weiteres Gesetz* in und für Susa erlassen, ganz im Sinne und den Wünschen Esthers.

Und die Juden, die in Susa waren, versammelten sich auch am 14.Tag des Monats *Adar* und erschlugen in Susa 300 Mann (Est 9,15).

In den übrigen Provinzen des Königreichs wurden 75.000 Feinde erschlagen.<sup>74</sup>

In den Provinzen vollendeten die Juden ihr legitimes Werk der Selbstverteidigung am 13. *Adar*, so dass sie am 14. *Adar* ruhten (Est 9,17).

Die Juden in Susa aber ruhten erst am 15. *Adar*.

### **Der Ruhetag – ein Festtag - Purimfest**

Der genannte Ruhetag sollte in Zukunft für alle Juden zu einem Festtag und Freudentag werden. Für die Juden, die in den Provinzen leben, sollte der Feiertag auf den 14. *Adar* fallen, und für die Juden, die in Susa wohnen, sollte der Feiertag auf den 15. *Adar* fallen (Est 9,21).<sup>75</sup>

Dieser Festtag sollte Purimfest genannt werden, weil Haman das Los (Purim) über die Juden geworfen hatte. Dieses Los war nun auf ihn selbst und auf seine Feinde

---

<sup>74</sup> Die LXX spricht von 15.000. Berücksichtigt man die Größe des Perserreiches, so ist wohl die Zahl 75.000 vorzuziehen.

<sup>75</sup> Auch heute wird das Purimfest am 14. *Adar* gefeiert. Allerdings wird es in den Städten, die mit Mauern umgeben sind und aus der Zeit Josuas stammen, am 15. *Adar* gehalten (Mischna, Megillat 1,1), das betrifft z. B. Jerusalem. Die Stadt Tel Aviv ist davon ausgenommen, weil sie erst im 20. Jh. gegründet wurde, d.h. in Tel Aviv feiert man auch am 14. *Adar*.

zurückgefallen. Die Trauer der Juden am Purimtag wurde durch das Gesetz des persischen Königs und durch das Siegel Mordechais und durch die Selbstverteidigung der Juden in Freude verwandelt.

Folgende Anordnungen für das Purimfest werden für jede einzelne Familie und für jede Generation gegeben (Est 9,19-32):

- Das Purimfest ist ein obligatorischer Feiertag.
- Es ist ein Festtag.
- Es gibt ein Festmahl.
- Es ist ein Freudentag.
- Man schickt sich gegenseitig Anteile zu (Portionen von Lebensmitteln, vgl. Neh 8,10).
- Man gibt den Armen Geschenke.

Diese jüdische Gesetzgebung über das Purimfest wurde durch Mordechai und Esther beschlossen und herausgegeben. Die Purimtage umfassen den 14. u. 15. *Adar* und sollen in jeder Generation, in dem Geschlecht und in jeder Provinz und in jeder Stadt gefeiert werden. Die Gesetzgebung wurde an alle Juden in allen 127 Medinoth des persischen Reiches verschickt. War sie auch für die Diasporajuden in den hellenistischen Ländern und in Italien, Gallien und Spanien verpflichtend?

Die Gesetzgebung ging aber noch weiter: Sie enthielt auch Regelungen über das Fasten und der Wehklage. Vielleicht geht es um die Einführung des Fastens am 13. *Adar*.

Die Gesetzgebung wird schriftlich in einem Buch aufgezeichnet.

## **5.12. Mordechai als Vizekönig – Esther 10**

König Ahasveros legte dem Land eine Steuer auf.

Die Taten des Ahasveros und die Größe Mordechais wurden im Buch der Tage (also der Chronik) der Könige der Meder und Perser aufgeschrieben.

Der Jude Mordechai war der Zweite nach dem König Ahasveros!

Er war angesehen und beliebt.

Er redete zum Wohle seines Volkes und seines ganzen Geschlechts.



## 6. Artaxerxes I. Longimanus (Artahsasta)

Er regiert von 465 – 424 v. Chr. Sein Name bedeutet: „dessen Herrschaft durch Wahrhaftigkeit bestimmt ist.“

Während dieser Zeit kehren Esra und Nehemia nach Juda zurück!

Esra kam im 7. Jahr des Artaxerxes nach Jerusalem (Esra 7,7), also 458 v. Chr.

„Dieser Esra zog von Babel herauf. Er war ein Schriftgelehrter, kundig im Gesetz des Mose, das der HERR, der Gott Israels, gegeben hatte. Und der König gab ihm alles, was er erbat, weil die Hand des HERRN, seines Gottes, über ihm war.

7 Und mit ihm zogen herauf einige von den Israeliten und von den Priestern und Leviten, von den Sängern, Torhütern und Tempelsklaven nach Jerusalem im siebenten Jahr des Königs Artahsasta.“ (Esra 7, 6-7)

Der Tempel ist bereits fertig.

Esra ist ein Schriftgelehrter. Seine Aufgabe: Das Volk im Gesetz zu unterrichten (Esra 7,10).

„Denn Esra richtete sein Herz darauf, das Gesetz des HERRN zu erforschen und danach zu tun und Gebote und Rechte in Israel zu lehren.“ (Esra 7,10)

Esra bekommt von Artaxerxes die Erlaubnis, zusammen mit Priestern und Leviten nach Jerusalem zurückzukehren (Esra 7,7). Esra war auch selbst Priester (Neh. 8,9; Esra 7,11). Artaxerxes unterstützte den Tempeldienst in Jerusalem in jeder Hinsicht. Er gibt sogar für den Tempel in Jerusalem einen Obolus aus seinem Schatzhaus. Esra darf den Tempelschatz auffüllen (Esra 7,15).

Artaxerxes sorgt dafür, dass Richter und Rechtssprecher eingesetzt werden.

Sein Motiv: „Damit nicht der Zorn über das Reich des Königs und seiner Söhne komme“ (Esra 7,23).

Das Edikt des Xerxes für Juda ist auf Aramäisch.

Esra 7,11–26 (SLT)

<sup>11</sup> Und dies ist die Abschrift des Briefes, den der König Artahsasta dem Priester Esra gab, dem Schriftgelehrten, der gelehrt war in den Worten der Gebote des HERRN und seiner Satzungen für Israel:

<sup>12</sup> »Artahsasta, der König der Könige, an Esra, den Priester, den vollkommenen Schriftgelehrten im Gesetz des Gottes des Himmels, ausgefertigt und so weiter. <sup>13</sup> Es ist von mir befohlen worden, dass jeder mit dir ziehen soll, der in meinem Reich vom Volk Israel und seinen Priestern und Leviten willens ist, nach Jerusalem zu gehen.

<sup>14</sup> Weil du von dem König und seinen sieben Räten gesandt bist, um eine Untersuchung über Juda und Jerusalem durchzuführen, nach dem weisen Gesetz deines Gottes, das in deiner Hand ist,

<sup>15</sup> und um das Silber und das Gold hinzubringen, das der König und seine Räte dem Gott Israels, dessen Wohnung in Jerusalem ist, freiwillig gegeben haben, <sup>16</sup> dazu alles Silber und Gold, das du in der ganzen Provinz von Babel bekommen wirst, samt der Gabe, die das Volk und die Priester freiwillig geben für das Haus ihres Gottes in Jerusalem, <sup>17</sup> deshalb kaufe gewissenhaft für dieses Geld Stiere, Widder, Lämmer samt den dazugehörigen Speisopfern und Trankopfern, und opfere sie auf dem Altar bei dem Haus eures Gottes in Jerusalem.

<sup>18</sup> Und was dir und deinen Brüdern mit dem übrigen Silber und Gold zu tun gut erscheint, das tut nach dem Willen eures Gottes! <sup>19</sup> Und die Geräte, die dir übergeben werden für den Dienst im

Haus deines Gottes, die sollst du vollständig abliefern vor Gott in Jerusalem.<sup>20</sup> Und was sonst noch für das Haus deines Gottes notwendig sein wird, was du ausgeben musst, sollst du aus der Schatzkammer des Königs ausgeben.

<sup>21</sup> Und ich, der König Artasasta, habe allen Schatzmeistern jenseits des Stromes befohlen, dass alles, was Esra, der Priester und Schriftgelehrte im Gesetz des Gottes des Himmels, von euch fordern wird, pünktlich gegeben werden soll,<sup>22</sup> bis zu 100 Talenten Silber und bis zu 100 Kor Weizen und bis zu 100 Bat Wein und bis zu 100 Bat Öl und unbegrenzt Salz.

<sup>23</sup> Alles, was nach dem Befehl des Gottes des Himmels ist, das soll für das Haus des Gottes des Himmels mit großer Sorgfalt ausgeführt werden, damit nicht ein Zorn über das Reich des Königs und seiner Söhne kommt.<sup>24</sup> Ferner sollt ihr wissen, dass ihr nicht berechtigt seid, Steuern, Zoll und Weggeld irgend einem Priester, Leviten, Sänger, Torhüter, Tempeldiener und Diener im Haus dieses Gottes aufzuerlegen.

<sup>25</sup> Du aber, Esra, setze nach dem weisen Gesetz deines Gottes, das in deiner Hand ist, Richter und Rechtspfleger ein, die alles Volk richten sollen, das jenseits des Stromes ist, alle, welche die Gesetze deines Gottes kennen; und wer sie nicht kennt, den sollt ihr sie lehren.<sup>26</sup> Und jeder, der das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs nicht tun wird, über den soll gewissenhaft Gericht gehalten werden, es sei zum Tode oder zur Verbannung, zur Geldbuße oder zum Gefängnis!«

Die Jahre vergehen. Die Häuser wurden gebaut. Die Samariter befürchten (Esra 4,9), dass die Stadt bald befestigt sein wird. Sie schreiben an Artaxerxes (Esra 4,8) und behaupten, dass sogar die Mauern gebaut würden (Esra 4,12).

Der König stellt daraufhin den Aufbau der Stadt ein (Esra 4,21).

**Esra 4, 7 – 23** gehört in diese Zeit!

Es handelt sich wohl deshalb in Esra 4 um eine Parenthese, weil uns der Verfasser einen Gesamtüberblick über die persischen Herrscher geben möchte.

J. S. Wright ordnet Esra 4,7-23 zeitlich kurz vor Neh 1,1-3 an.<sup>76</sup>

Jedenfalls ergreift jetzt Nehemia die Initiative!

Nehemia war der Mundschenk des persischen Königs Artasasta (Neh 1,11). Er bat den König, ob er nicht die Mauern in Jerusalem wiederaufbauen dürfe (Neh 2,1-5).

Gott wendete das Herz des Königs und dieser willigte ein (Neh 2,6-8).

Wohl im 20. Jahr des Königs kehrte Nehemia nach Jerusalem zurück (Neh 2,1), das ist das Jahr 444/445 v. Chr.

Artaxerxes gab ihm Geleitbriefe und Wachpersonal mit auf den Weg.

Nehemia wurde sogar der Statthalter von ganz Juda (Neh 8,9).

Zeitweise arbeiteten Esra und Nehemia zusammen (Neh 8,9; 12,26; 12,33-36).

433 v. Chr. kehrte Nehemia noch einmal an den persischen Hof zurück (Neh 13,6).

Wie lange er am dort blieb wissen wir nicht. Vielleicht kehrte er kurz vor dem Tod des Artaxerxes um 424 nach Jerusalem zurück.

---

<sup>76</sup> Das Große Bibellexikon, I, S.117

## **7. Darius II. (Nothus)**

Als Darius II. (424-404 v. Chr.) über Persien herrschte, wurden alle Leviten und Priester registriert (Neh.12,22).

### **Schluss**

Nach dieser Zeit, d. h. nach Darius II., gibt es keine biblisch-kanonischen Berichte mehr über die Beziehungen zwischen den persischen Herrschern und den Israeliten.

Die alttestamentlichen Bücher finden in dieser Zeit ihren Abschluss (Abschluss des alttestamentlichen Kanons).

Nach Maleachi folgt eine 400-jährige biblische Schweigezeit zwischen dem Alten und dem Neuen Testament. Diese Schweigezeit bedeutet, dass Gott keine neuen Offenbarungen gegeben hat. Allerdings gibt es schon im Voraus durch die Propheten Israels Offenbarungen über die Zeit zwischen den Testamenten, wie z. B. durch den Propheten Daniel (vgl. Dan 11).

Die Zeitgeschichte der Makkabäer wird sich mit dieser intertestamentalen Zeit beschäftigen.

## 8. Anhang: Die Perserkönige

Die Achaimeniden

Die ersten nichtsemitischen Weltherrscher: 539-331 v. Chr.<sup>77</sup>

Kyaxares (Medien)	625-585	Der Meder Kyaxares führt einen fünfjährigen Krieg gegen den Lyder Krösos. Schließlich schließen sie Frieden (Hdt. Hist. I,74).	Biblische Belege	Weltgeschichtl. Ereignisse
Kyrus I.	640-600			
Kambysus I.	600-558	Kambysus I. aus Persien heiratet die Mandane aus Medien. Ihr gemeinsamer Sohn heißt Kyrus II. (Hdt. Hist. I,108).		
<b>Kyrus II.</b> (Kyros) der Große	558-530	Er erobert 553 Medien und vereint Medien mit Persien (Hdt. Hist. I,130). 545 schlägt Kyrus I. den Lyderkönig Krösus. Kleinasien gerät unter persischer Herrschaft. 538 Dekret über die Rückführung der Juden aus Babel nach Juda. Ziel: Wiederaufbau des Tempels. „Im ersten Jahr des Kyrus“ in Esra 1,1 bedeutet „im ersten Jahr seiner Herrschaft über Babylon.“ 539 erobert Kyrus I. die Stadt Babylon.	Jes 44,28; 45,1 2.Chr 36,2 2 Esr 1,1 ff	Kyrus-Zylinder. Hdt. Hist. I,178.
Darius der Meder, Sohn des Ahasveros (Gobryas?) (Mit-Regent)	539	Nachdem Babel 539 durch Kyrus erobert wurde, setzte er Darius, d. Meder, zum [Vize] König über das eroberte babylonische Gebiet ein (über d. Reich der Chaldäer). Darius, d. Meder, teilte sein Gebiet in 120 Satrapen ein (Dan 6,2). Und er machte Daniel zum obersten Minister. Daniel hatte große Macht im Reich des Darius (Reich der Chaldäer) und auch [zeitgleich] im Reich des Kyrus von Persien (Dan 6,29).	Dan 6,1-2 Dan 9,1	Die persischen Annalen sprechen von einem „Gobryas“, der als Unterkönig regierte.
Kambyses II. Sohn des Kyrus	530-522	Einnahme Ägyptens 525.		
Gaumata der Meder (Pseudo-Smerdis / Bardiya)	522	Anscheinend ein illegaler Herrscher, ein Rebell. Durch Darius Hystaspis I. ermordet.		

<sup>77</sup> Zusammenstellung von SFWeber, vgl. die Zeittafeln in: Herodot: Historien. A.Kröner-Verlag: Stuttgart, 1971, S. 766-768. Außerdem: Stanley A. **Ellison**: Von Adam bis Maleachi, CV-Verlag: Dillenburg, 1996, S. 112. Vgl. dazu die Tabelle von Helmut **Egelkraut**: Das Alte Testament. Entstehung – Geschichte – Botschaft, Brunnen-Verlag: Gießen, 2012, S. 569f. Ferner: **Klaus vom Orde**: Die Bücher Esra und Nehemia, in: Wuppertaler Studienbibel, R.Brockhaus-Verlag: Wuppertal, 1997. Weiterhin: Josef **Wiesenhöfer**: Das antike Persien, Artemis & Winkler Verlag: Düsseldorf u. Zürich, 1998, S. 404. Weiter: Genfer Studienbibel, Hänssler-Verlag: Holzgerlingen, 1999. Außerdem: John H. **Walton**: Chronologische Tabellen zum Alten Testament, Marburg a. d. L., Francke Buchhandlung, 1984<sup>2</sup>. Auch: **Fischer Weltgeschichte: Griechen und Perser**. Die Mittelmeerwelt im Altertum I, hrsg. v. Hermann Bengtson, Frankfurt a. M., 1999. Vgl. auch: **Tabelle**, [https://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article\\_id=1229](https://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article_id=1229)

Darius (Dareios) Hystaspis I. (vom Haus Kyrus)	521/522 -486	Persien hat seine größte Ausdehnung als Weltreich erreicht. Er teilte das Reich in 127 Satrapien (Provinzen) und erließ ein Dekret zur Wiederaufnahme des Tempelbaus. 515 Vollendung d. Tempelbaus.	Esr 4,5; 6,1	Schlacht bei Marathon (490). Felsen von Behistun.
Xerxes (gr.) = Ahasveros (pers.)	486 - 465	Er machte Ester zur Königin und Mordechai zum Premierminister.	Esra 4,6 Est 1,1 ff	Niederlage Persiens gegen Griechenland bei Salamis (480) u. bei Platää (479).
Artaxerxes I. Longimanus (Artahsasta)	465/464 -424	Heimkehr Esras (457) Heimkehr Nehemias (444) Nehemia Mundschenk des Artaxerxes I.	Esr 7,1; Neh 2,1	In der Schlacht am Eurymedon (Südkleinasien) werden die Perser zu Wasser und zu Lande von den Griechen besiegt (465).
Darius II (Dareios) (Nothus)	424-404	Aufgrund des Peloponnesischen Krieges zw. Athen und Sparta (431-404) gelingt es ihm, Kleinasien noch einmal unter seine Kontrolle zu bekommen.	Neh 12,22	
Artaxerxes II.	404-358	Ägypten fällt ab. Aufstände im Westen		
Artaxerxes III. (Ochus)	358-338	343 Rückeroberung Ägyptens.		
Arses	338			
Darius (Dareios) III. (Kodomannos)	336-331	Das Reich zerfällt immer mehr.		
	331	Alexander d. Gr. schlägt Darius III. bei Gaugameta und beendet das persische Weltreich.		

## 9. Literatur

### Persische Geschichte

- 1) **Das persische Weltreich.** Pracht und Prunk der Großkönige, hrsg. v. Historischen Museum der Pfalz Speyer, Stuttgart, Konrad Theiss Verlag, 2006.
- 2) **Das persische Weltreich,** Köln, Time-Life-Bücher, 2001 (1995).
- 3) **Fischer Weltgeschichte:** Griechen und Perser. Die Mittelmeerwelt im Altertum I, Bd. 5, hrsg. v. Hermann Bengtson, 1999<sup>20</sup> (1965).
- 4) **Herodot:** Historien, übersetzt von A. Horneffer, Stuttgart, Alfred Kröner Verlag, 1971.
- 5) **Jacobs, Bruno und Rollinger, Robert:** A Companion to the Achaemenid Persian Empire: 2 Volume Set (Blackwell Companions to the Ancient World (2), Band 2) (Englisch) Gebundene Ausgabe – 22. Oktober 2020 (1176 S.).
- 6) **Josephus:** Jüdische Altertümer, übersetzt von Heinrich Clementz, Wiesbaden: Fourier Verlag, 1998<sup>3</sup> (Abk. Jos. Ant.).
- 7) **Klinkott, Hilmar:** Der Großkönig und seine Satrapen, in: Das persische Weltreich, hrsg. v. Historischen Museum der Pfalz Speyer, 2006.
- 8) **Merrill, Eugene H.:** Die Geschichte Israels. Ein Königreich von PriEsthern, Holzgerlingen, Hänssler Verlag, 2001.
- 9) **Millard, Alan:** Schätze aus biblischer Zeit, Gießen, Brunnen-Verlag, 1986 (1985).
- 10) **Prášek, Justin Václav (1853-1924):** Geschichte der Meder und Perser bis zur makedonischen Eroberung, Gotha, 1910.
- 11) **Schmitz, Philipp:** Der Untergang des achamenidischen Perserreiches: Unvermeidlicher Niedergang oder überraschende Katastrophe, Studienarbeit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, 2010 (24 S.).
- 12) **Wiesenhöfer, Josef:** Das antike Persien, Düsseldorf und Zürich, Artemis & Winkler Verlag, 1998 (1993).
- 13) **Wiesenhöfer, Josef:** Das frühe Persien. Geschichte eines antiken Weltreiches, München, Verlag C.H. Beck, 2015<sup>5</sup> (1999). *Das Standardwerk im deutschsprachigen Raum.*
- 14) **Woelki, Thomas (geb. 1977. Humboldt Universität):** Königsstraßen im Reich der Achämeniden, Kindle e-book, 2002.

### Atlanten

- 1) **Oxford Bible Atlas,** Toronto, New York, <sup>4</sup>2007.
- 2) **Tim Dowley:** Atlas. Bibel und Geschichte des Christentums, Wuppertal, R.Brockhaus, 2008 (1997).
- 3) **Paul Lawrence:** Der Große Atlas zur Welt der Bibel. Länder-Völker-Kulturen, Gießen, Brunnen: 2007.

### Weitere Literatur

- 1) **Arnold, Bill T. / Beyer, Bryan E.:** Studienbuch Altes Testament, Wuppertal: R.Brockhaus Verlag, 2001.
- 2) **Archer, G. L.:** Einleitung in das AT, Bd. 2, Bad Liebenzell: Verlag der Liebenzeller Mission, 1989.
- 3) **Baldwin, J.G.:** Esther, Kommentar zur Bibel, hrsg. v. D. Guthrie u. J. Alec Motyer, Wuppertal, R.Brockhaus Verlag, 1998<sup>4</sup>.
- 4) **Bartdke, H.:** Estherbuch, in: Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG), 3.Aufl., Studienausgabe, Tübingen: J.C.B.Mohr (Paul Siebeck), Bd.2, 1986.
- 5) **Botterweck, G. J. / Ringgren, H., Hrsg. / Fabry, H.-J.:** Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament, Stuttgart, Kohlhammer, 1970 – 2000 (10 Bde.). (*ThWAT*).
- 6) **Childs, Brevard S.:** Die Theologie der einen Bibel, 2 Bde., Freiburg, Herder Verlag, 2003 (1994/1996).
- 7) **Das Große Bibellexikon,** hrsg. v. H. Burkhardt, F. Grünzweig, F. Laubach, G. Maier, geb. 3 Bde., Wuppertal u. Gießen, Brockhaus und Brunnen, 1987-1989 (*GBL*).
- 8) **Egelkraut, Helmut (Hrsg.):** Das Alte Testament. Entstehung – Geschichte – Botschaft, Gießen: Brunnen-Verlag, 2012 (5. völlig überarbeitete und erweiterte Auflage).

- 9) **Ellisen**, Stanley A.: Von Adam bis Maleachi, Dillenburg: CV Verlag, 1996<sup>3</sup>.
- 10) **Gesenius**, Wilhelm / **Buhl**, Frants: Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Berlin, Göttingen, Heidelberg, Springer Verlag, <sup>17</sup>1962. (GB).
- 11) **Grünzweig**, Fritz: Einführung in die biblischen Bücher, Das Alte Testament, Neuhausen: Hänssler-Verlag, 1992.
- 12) **Guthrie**, D. u. Motyer, J. Alec: Kommentar zur Bibel, Wuppertal, R.Brockhaus Verlag, 1998<sup>4</sup>.
- 13) **Harrison**, Roland Kenneth: Introduction to the Old Testament, Grand Rapids, Michigan, 1969.
- 14) **Harris**, R. L. / **Archer**, Jr. G. L. / **Waltke**, B. K.: Theological Wordbook of the Old Testament, Vol. 1-2, Moody Bible Institute of Chicago, 1980. (THWBOT).
- 15) **Jenni**, Ernst / **Westermann**, Claus, Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament, München, Kaiser Verlag, 1984 (kritisch in den Einleitungsfragen, HKM, aber wertvoll in den Wortstudien. Die „Zusammenfassung“ von Botterweck) (ThHWAT).
- 16) **Kaiser**, Otto: Einleitung in das AT, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, Gerd Mohn, 1969.
- 17) **Kitchen**, Kenneth A.: Das Alte Testament und der Vordere Orient. Zur historischen Zuverlässigkeit biblischer Geschichte, Gießen: Brunnen-Verlag, 2008.
- 18) **Koehler**, Ludwig / **Baumgartner**, Walter: Hebräisches und Aramäisches Lexikon zum Alten Testament, Leiden und Köln, Verlag E. J. Brill, <sup>3</sup>1995. (HAL).
- 19) **Lexikon zur Bibel**, hrsg. v. Fritz Rienecker / Gerhard Maier / Alexander Schick / Ulrich Wendel, Witten, SCM R.Brockhaus, 2013.
- 20) **Maier**, Gerhard: Das Buch Esther, WuppSTB, Wuppertal, R.Brockhaus Verlag, 1987.
- 21) **Ringgren**, Helmer: Die Religionen des Alten Orients, ATD, Ergänzungsreihe, Sonderband, Göttingen, V & R, 1979.
- 22) **Ringgren**, Helmer: Das Buch Esther, in: ATD (Altes Testament Deutsch), Göttingen, V&R, 1962.
- 23) **Septuaginta Deutsch**. Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung, hrsg. v. Wolfgang Kraus und Martin Karrer, Stuttgart, Deutsche Bibelgesellschaft, 2009. (LXX, Dt.).
- 24) **von Rad**, Gerhard: Theologie des Alten Testaments, Bd. II, München, Chr. Kaiser Verlag, <sup>9</sup>1987.
- 25) **Walton**, John H.: Chronologische Tabellen zum AT, Marburg an der Lahn, Francke Buchhandlung, <sup>2</sup>1984 (Walton, Chronologische Tabellen zum AT).
- 26) **Zenger**, Erich: Das Buch Ester, in: **Zenger**, Erich u.a.: Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart: Kohlhammer-Verlag, 2006<sup>6</sup>.

### Bibelausgaben mit Abkürzungen

BHS 1997	Biblia Hebraica Stuttgartensia, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 1997. Der Masoretische Text (MT) der BHS ist der Codex Leningradensis.
Logos	Logos Bible Software, Faithlife Corporation, Bellingham, Washington, 1992 ff.
Bruns	Die Bibel – übertragen und erklärt von Hans Bruns, Brunnen, Basel u. Gießen, 1981 (1962)
ELB 2006 REB	Revidierte Elberfelder Bibel, scm R.Brockhaus, Wuppertal u. CV, Dillenburg, 2006. Bibeltext online unter <a href="http://www.die-bibel.de">www.die-bibel.de</a> oder: <a href="http://www.bibleserver.com">www.bibleserver.com</a>
ELB 2003	Überarbeitete Elberfelder Bibel, CSV, Hückeswagen, 2003
EÜ 1980	Einheitsübersetzung, Herder Verlag, Freiburg i. B., 1980. Bibeltext online unter <a href="http://www.bibleserver.com">www.bibleserver.com</a>
EÜ 2017	Einheitsübersetzung 2017, Katholisches Bibelwerk, Stuttgart, 2016. Online: <a href="http://www.bibelwerk.de">www.bibelwerk.de</a>
GNB 2009	Gute Nachricht Bibel, Dt. Bibelgesellschaft, Stuttgart, rev. Fassung 2009 (Erstauflage 1997) Bibeltext online unter <a href="http://www.bibleserver.com">www.bibleserver.com</a>
HFA 2015	Hoffnung für alle, Brunnen Verlag, Basel u. Gießen, 2015 (1983, 1996, 2002, 2009, 2010) Bibeltext online unter <a href="http://www.bibleserver.com">www.bibleserver.com</a>
HRD 2005	Herder. Die Bibel. Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Bundes, Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau, 2005
LUT	Luther 1545 od. 1912 od. 1956 od. 1984 (z. B. LUT 1984), Dt. Bibelgesellschaft, Stuttgart <a href="https://www.die-bibel.de/">https://www.die-bibel.de/</a>
LUT 2017	Lutherbibel revidiert 2017, Dt. Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2016. <a href="https://www.die-bibel.de/">https://www.die-bibel.de/</a>
NLB 2009	NeueLuther Bibel (rechtlich geschützter Name) 2009 (Neuherausgabe der Lutherbibel von 1912) Verlag La Buona Novella (LBN, Wollerau in der Schweiz).

NLdB 2009	Neues Leben Die Bibel, SCM R. Brockhaus, Witten, 2009 (zuerst bei Hänssler 2002). Amerikanische Originalausgabe: Holy Bible, New Living Translation, Tyndale House Foundation, Carol Stream, Illinois, USA, 1996. Ziel: Am Grundtext orientiert und so verständlich und lebensnah wie möglich. Die deutsche Übersetzung orientiert sich an der Biblia Hebraica Stuttgartensia, an die Septuaginta und an den samaritanischen Pentateuch. Das Neue Testament hat das Novum Testamentum Graece von Nestle-Aland zur Vorlage. (Für <i>Zion</i> steht <i>Jerusalem</i> ; für <i>Efod</i> steht <i>Priesterschurz</i> ; für <i>Stiftshütte</i> steht <i>Zelt Gottes</i> ; für <i>Jahweh</i> steht <i>HERR</i> ; für <i>HERR Zebaoth</i> steht <i>HERR, der Allmächtige</i> ).
LXX	Septuaginta, hrsg. v. Alfred Rahlfs, Dt. Bibelgesellschaft, Stuttgart, 1979 - griechische Übersetzung des Alten Testaments aus dem 2. Jh. v. Chr.
LXX Dt.	Septuaginta Deutsch: Deutsche Übersetzung der Septuaginta, hrsg. v. W. Kraus u. M. Karrer, Dt. Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2009
KNT	Konkordantes Neues Testament, Konkordanter Verlag, Pforzheim. Online: <a href="http://www.konkordant.de">www.konkordant.de</a>
ME 1949	Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, übersetzt von Hermann Menge, Württembergische Bibelanstalt, Stuttgart, 1949. Bibeltext online unter <a href="http://www.die-bibel.de">www.die-bibel.de</a>
MNT 1998	Münchener Neues Testament, Patmos Verlag, Düsseldorf, 1998
NEÜ (NeÜ) 2010	Neue evangelistische Übersetzung 2010, übersetzt von Karl-Heinz Vanheiden, CV, Dillenburg, 2010. Bibeltext online unter <a href="http://www.bibleserver.com">www.bibleserver.com</a>
NGÜ 2010	Neue Genfer Übersetzung 2010, Genfer Bibelgesellschaft, CH-Romanel-sür-Lausanne, 2010 (4.Aufl.). Hauptverantwortlicher Übersetzer Andreas Symank. Bibeltext online unter <a href="http://www.bibleserver.com">www.bibleserver.com</a>
NKJ	New King James Version (1982). Bibeltext online unter <a href="http://www.bibleserver.com">www.bibleserver.com</a>
NL Die Bibel	Neues Leben Die Bibel (Holy Bible, New Living Translation 1996-2007), R. Brockhaus im SCM Verlag, Witten, 2009. Bibeltext online unter <a href="http://www.bibleserver.com">www.bibleserver.com</a>
NTG <sup>27</sup> (GNT)	Novum Testamentum Graece, hrsg. v. Nestle-Aland (27.Aufl.), Dt. Bibelgesellschaft, Stuttgart, 8. korrigierter Druck, 2001.
NTG <sup>28</sup>	Novum Testamentum Graece, hrsg. v. Nestle-Aland (28.Aufl.), Dt. Bibelgesellschaft, Stuttgart, 4. korrigierter Druck, 2015.
SCH SLT	Schlachter-Bibel 1905, Übersetzung von Franz Eugen Schlachter, Berlag der Miniatur-Bibel, CH-Biel, 1905. Schlachter-Bibel 1951, Genfer Bibelgesellschaft, Genf, 1951. Schlachter-Bibel 2000, Genfer Bibelgesellschaft, Genf, 2000. <a href="https://www.schlachterbibel.de/de/bibel/">https://www.schlachterbibel.de/de/bibel/</a>
ZÜR	Zürcher Bibel 2007. TVZ Verlag, Zürich, 2007. Am Anfang nahm Huldrych Zwingli (1484-1531) die Lutherübersetzung als Grundlage, dann aber wich er ab und orientierte sich bei der Übersetzung mehr an den hebräischen und griechischen Grundtext. Bibeltext online unter <a href="http://www.die-bibel.de">www.die-bibel.de</a>

## Übersetzungen aus dem Judentum

Tur-Sinai	Die Heilige Schrift übersetzt von Naftali Herz Tur-Sinai (1886-1973), SCM R. Brockhaus, Witten, 2017 (3. Aufl.) Diese Bibel wurde von einer Gruppe jüdischer Fachgelehrter aus konservativen und liberalen jüdischen Kreisen übersetzt (E. Auerbach, M. Dienemann, B. Jacob, M. Wiener, u.a.). Sie versucht, den hebräischen Sprachduktus auch im Deutschen zum Ausdruck zu bringen. Von den derzeit auf dem Markt erhältlichen Bibelübersetzungen ist diese die empfehlenswerteste (Annette Boeckler).
Stern	Das Jüdische Neue Testament, übersetzt von David H. Stern (*1935), SCM R. Brockhaus, Witten, 2. Aufl., 2017 (1. Aufl. 1994). Originaltitel: Jewish New Testament, USA by Jewish New Testament Publications, 1989, übersetzt erstmals für den Hänssler-Verlag von Sieglinde Denzel und Susanne Naumann. Diese Übersetzung des neuen Testaments schlägt eine Brücke zwischen Judentum und Christentum, wie sie einzigartig ist. Personennamen und wichtige Begriffe des NTs sind hier in ihrer hebräischen Bedeutung wiedergegeben.
Buber / Rosenzweig	Martin Buber (1878-1965) / Franz Rosenzweig (1886-1929): Die Schrift, Dt. Bibelgesellschaft, Stuttgart, 1992 (Erstausgaben 1925-1929).